



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



4/16

26. Februar 2016

- 8 **Aargau**
Wie wirbt man erfolgreich Mitglieder?
- 18 **Solothurn**
Egerkinger Schul-Regelungen sind unhaltbar
- 34 **Praxis**
Filmbesprechung:
«Keeper»



Ausbildungen mit Zukunft – Tag der Ausbildungen

Am Samstag, 12. März 2016 steht das Kantonsspital Baden von 9 bis 15 Uhr ganz im Zeichen der Ausbildungen.

Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen und alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Ob Pflegefachfrau, Koch oder Physiotherapeutin: Reinschnuppern und gewinnen mit unseren Lernenden, Studierenden und Fachpersonen vor Ort. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.ksb.ch/ausbildungen

**Schnupperlehre
zu gewinnen!**

Kantonsspital Baden



KSB



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Intensivweiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer

Möchten Sie sich nach einer längeren Phase der Unterrichtstätigkeit an einer Aargauer Schule in aktuelle Fragen zu Bildung, Erziehung, Schule und Unterricht vertiefen?
Besuchen Sie einen Kurs der Intensivweiterbildung.

Informationsveranstaltung

Mittwoch, 27. April 2016
17.30–20.00 Uhr, Campus Brugg-Windisch

Anmeldetermine

Teilnahme im 1. Semester
Schuljahr 2017/18: 30. November 2016

Teilnahme im 2. Semester
Schuljahr 2017/18: 28. Februar 2017

[www.fhnw.ch/ph/iwb/
intensivweiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/intensivweiterbildung)

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Menschen und Equipment
Vertrauen Sie den Profis

VOGT-SCHILD/DRUCK
print- & publishing-services

www.vsdruck.ch

FANGEN WIR
BEI DEN NEUEN
ANFORDERUNGEN
FÜR DEN UNTERRICHT
IM **KIGA** AN...

© FRIDA BÜNZLI





7 Standpunkt

Über 12 000 Aargauer Lehrpersonen haben es in der Hand, dem Grossen Rat im Herbst ein bildungsfreundlicheres Gesicht zu geben. Es wird Zeit, dass mehr Lehrpersonen kandidieren, die etwas von Bildung verstehen, meint Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv.



10 Piazza

Die Fraktion Sek1 freut sich über die Rettung des Werkjahres: Trotz Sparwut konnte dieses erhalten werden. Warum dieser Entscheid so wichtig ist, begründet Esther Erne, Präsidentin der Fraktion Sek1, in ihrem «Piazza»-Beitrag.



12 Lohnauszahlung Kindergarten

Die Löhne der Kindergartenlehrpersonen werden bis zum 1. Januar 2018 gestaffelt angehoben. Zudem erfolgt rückwirkend auf den 1. August 2011 eine Nachzahlung, um die Differenz zum neu erhobenen marktkonformen Lohn auszugleichen.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 7 In die Politik!
- 16 Portrait: Hansjörg Sahli

Titelbild: Der Pausenplatz ist, wie im Schulhaus Unterfeld in Zuchwil, ein Ort der sozialen Kontakte, unabhängig von Herkunft und Sprache. Eine «Bespitzelung» der Schüler – wie in Egerkingen angedacht – würde das Vertrauensverhältnis zerstören.
Foto: Christoph Imseng.

- 8 Wie wirbt man erfolgreich Mitglieder?
- 9 Mitgliedergewinnung beim alv
- 9 Politspiegel
- 10 Piazza: Sinnvolles Werkjahr
- 11 Spielen macht Freude und erst noch schlau
- 11 @Internet
- 11 Termine

- 12 Lohnnachzahlungen Kindergarten
- 13 Umgang mit Verhaltensauffälligkeit
- 14 Die Welt der Farben entdecken
- 15 Volksschule Baden – gesund führen, lehren und lernen
- 42 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marius Gehrig, VSA, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 63 12, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marius.gehrig@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vdsdruck.ch
Administration: Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail k.frei@vdsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vdsdruck.ch, www.vdsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



18 Egerkinger Schul-Regelungen sind unhaltbar

Der Erlass von Ausführungsbestimmungen zur Schulordnung greife in unzulässiger Weise in die Kompetenz der Schulleitung ein, meinen der LSO sowie der VSL-SO. Sie lehnen die Regelungen aus mehreren Gründen strickt ab.



24 Regionale Kleinklassen

Die Regionalen Kleinklassen stellen einen ergänzenden Bestandteil der Speziellen Förderung dar. Hans Schönbacher, Schulleiter in Lostorf, gibt Auskunft über seine Erfahrungen mit dem Zuweisungsverfahren.



30 Konflikten eine Bühne geben

«Konflikten eine Bühne geben» unterstützt Lehrpersonen mit Mitteln der Theaterpädagogik dabei, ihr eigenes Handlungsrepertoire im Umgang mit Konflikten sowie die Handlungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler zu erweitern.



34 «Keeper»

Einfühlsam und differenziert, ernsthaft und unterhaltsam zeigt der Spielfilm von Guillaume Senez, was es heisst, jung Eltern zu werden. Anders als die meisten Filme zu diesem Thema fokussiert der Film auf die Sicht des jungen Mannes.

18 Egerkinger Schul-Regelungen sind unhaltbar

19 Der Infotag EBA hat sich etabliert

20 Jedes Kind hat sein eigenes Buch

21 Die Chance so oder so nutzen

22 10. Plenum für Musik und Bewegung

22 LSO-Vorteile für Mitglieder

23 Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

23 Der VLS feiert sein 30-jähriges Jubiläum

23 Da sind wir dran

23 Termine

24 Zuweisung Regionale Kleinklassen

25 Angebot im Überblick

26 Kindergarten und Unterstufe – ein Zyklus

26 Tage der offenen Volksschule 2016

45 Offene Stellen Solothurn

27 Vom Laich zum Frosch – aber wie?

28 Informatische Bildung im Scalable Game Design Studio

28 Freie Plätze in der Weiterbildung

29 Zukunft Agglo? – Das neue POLIS ist da

29 Kinder- und Jugendbuch des Monats

30 Konflikten eine Bühne geben

30 Internationales Interesse an «Luise»

31 Bomm bomm tschika

32 Roll-Stifte-Etui der anderen Art

33 Neue Weiterbildungsbroschüre

33 Planzwettbewerb zugunsten von Bienen

34 «Keeper»

35 Mit Lego-Robotern die Begeisterung für Technik wecken

36 Jugend- und Kinderliteratur der Solothurner Literaturtage

37 Weichenstellung im März

37 Ausflug ins Gipsmuseum

38,40 Mediothek

39,40 Kiosk

41 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsidentin: Dagmar Rösler

Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf

Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



**Certificate of Advanced Studies
(CAS)**

**Bildung und Erziehung
4- bis 8-jähriger Kinder**

(letzte Durchführung in dieser Form)

Sie vertiefen und erweitern Ihr Wissen zum Unterrichten junger Kinder.

Zielgruppe

Lehrpersonen Kindergarten und 1./2. Klasse

Anmeldeschluss

30. April 2016

Informationen

www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-4-8

**Theorie und Praxis
der Dyskalkulie-Therapie**

Berufsbegleitende Ausbildung
2017

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Lehrerinnen/Lehrer, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Logopädinnen/Logopäden u. a.

Sie befähigt, Schülern mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen, 24. Sept. 2016

Therapiezentrum Rechenschwäche
Michel Leuenberger, lic. phil. |
Daniel Künzler, dipl. Lerntherapeut ILT

www.rechenschwaeche.ch
info@rechenschwaeche.ch

GESUNDHEIT

Die Anforderungen an den Lehrberuf sind hoch. Gesund zu bleiben ist dabei eine der Herausforderungen. Das Themenheft **«Gesund im Lehrberuf»** im **SCHULBLATT** vom **20. Mai 2016** zeigt Wege, wie adäquat mit Belastungen umgegangen werden kann und informiert über neue Entwicklungen und Angebote für einen gesunden Berufsalltag. Präsentieren Sie sich mit Ihren Angeboten in unserer aktuellen Gesundheits-Ausgabe.

Machen Sie mit und platzieren Sie Ihre Werbebotschaft in diesem Hauptthema.



**Themenheft
Nr. 10
22. Mai 2016**

Inserat- und Publireportagenschluss: 29. April 2016

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch | www.werbungundpromotion.ch

In die Politik!

Standpunkt alv. Die Aargauer Schule wird nur noch über das Geld gesteuert. Die über 12 000 Aargauer Lehrpersonen haben es aber in der Hand, dem nächsten Grossen Rat ein bildungsfreundlicheres Gesicht zu verpassen. Nutzen wir die Chance!

Kurz vor Jahresende informierte der Kanton die Schulen über die konkreten Auswirkungen der Grossrats-Beschlüsse zum Aufgaben- und Finanzplan 2016–2019. Die Aargauer Schulen erhalten diese Mitteilung mittlerweile jährlich mit der immer gleichen, dadurch aber nicht klügeren Begründung und dem dezidierten Hinweis, dass es sich bei den Einsparungen nicht um einen Abbau, sondern lediglich um ein etwas kleineres Ausgabenwachstum handle. Dies ist wohl das neue Weihnachtsritual.

Bei genauem Hinsehen kann man aber nur den Kopf schütteln: Da gibt es Grossrätinnen und Grossräte, die stimmen an der einen Sitzung für die Erhöhung der Minimalzahlen an den Sekundar- und Realschulabteilungen, um schon am nächsten Verhandlungstag einen Vorstoss zu unterzeichnen, welcher mit einem Moratorium die mit dem Beschluss provozierte Schliessung der nun zu kleinen Real- und Sekundarschulen wieder verhindern will. Da werden Pflichtpensen erhöht und gleichzeitig wird behauptet, die Arbeitszeit bleibe gleich. Nach wie vor aber weigert man sich, wie von der Schlichtungskommission für Personalfragen im Fall der Bezirkslehrpersonen schon letztes Jahr gefordert, die Berufsfelder neu zu definieren. Einmal mehr soll dies die Aufgabe der Schulen vor Ort sein – übrigens auch so ein Ritual, dieser Spruch zu der Schule vor Ort. Wir hören ihn immer, wenn niemand etwas ändern und keiner bezahlen will.

Die nächsten Abbaurunden kommen bestimmt. Wie sie ausfallen, liegt zum Teil auch in unserer Hand. Die Aargauer Schulen beschäftigen mehr als 10 000 Lehrpersonen. Mit unseren pensionierten Kolleginnen und Kollegen zusammen sind wir über 12 000 Pädagoginnen und Pädagogen, der grösste Teil ist stimmberechtigt. Diese geballte politische Stimm-

und Wahlkraft müssen wir besser nutzen (dass wir problemlos Referenden und Initiativen zustande bringen, haben wir schon längst bewiesen).

Der alv hat auf seiner Website die Abstimmungsprotokolle der Budgetdebatten veröffentlicht. Es kann und darf nicht geschehen, dass wir bei den nächsten Grossratswahlen Leute unterstützen, die unsere Werte mit Füssen treten, unsere Gesundheit gefährden, der Bildung und damit der Zukunft unseres Kantons schaden. Wählen wir diesen Herbst Leute, die etwas von Bildung verstehen, sich um die Schule verdient gemacht haben und auf die wir uns verlassen können. Neben dieser kurzfristigen gibt es auch eine längerfristige Lösung: Wollen wir nicht, dass im Aargau Leute über Bildungsfragen bestimmen, die davon nichts verstehen – und davon gibt's im Grossen Rat einige –, müssen wir darum besorgt sein, dass wir selber im Rat besser vertreten sind.



« Wir Lehrerinnen und Lehrer müssen im Grossen Rat besser vertreten sein. »

Ich erachte dies selbst als eine meiner grössten Fehleinschätzungen: In der Meinung, von Wirtschaft, Strassen, Justiz und Finanzen zu wenig zu verstehen, beschränkte ich mich früh auf Bildungspolitik. Ich trat dem Verband der Sekundarlehrpersonen bei und arbeitete bald in dessen Vorstand mit. Dies war zu einer Zeit, als im Kanton Aargau auch noch qualitativ gute und nicht nur billigste Lösungen angestrebt wurden. Heute ist dies anders. Deshalb müssen wir Lehrpersonen uns unbedingt vermehrt in der Politik einbringen, auch wenn wir von Strassen nicht viel verstehen.

Heute wird die Schule über die Finanzen gesteuert. Das Budget wird im Grossen Rat gesprochen. Der Kuchen wird von den Anwesenden verteilt. Schon rein statistisch gesehen müssten sich unter den gut 12 000 Lehrpersonen doch einige geeignete zukünftige Parlamentarierinnen und Parlamentarier finden lassen. Es ist un-

sere Aufgabe, diese Kolleginnen und Kollegen im Gespräch zu einer Kandidatur zu motivieren! Dass der alv mit seinem grossen Know-how Grossrätinnen und Grossräte unterstützt, die alv-Mitglieder sind und in unserem Sinne für die Schule eintreten, ist selbstverständlich. Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv



Potenzielle Mitglieder eines Verbandes interessieren sich gemäss LCH stark für Rechtsberatungen oder die Information über Rechte und Pflichten.
Foto: Fotolia.

Wie wirbt man erfolgreich Mitglieder?

Mitgliederwerbung. Nur mit einem hohen Organisationsgrad haben Berufsverbände die nötige Durchsetzungskraft. Der LCH organisierte am 23. Januar eine Weiterbildung zu Verbandskommunikation und Mitgliederwerbung und erarbeitete einen «Werkzeugkasten» für gelingende Mitgliederwerbung – eine Zusammenfassung.

Eine gute Mitgliederwerbung ist keine einmalige Aktion, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der viel mit Kommunikation zu tun hat. Welche Art der Kommunikation besonders wirksam für die Mitgliederwerbung oder -bindung ist, darüber gibt das Konzept «Gelingende Mitgliederwerbung» des LCH Auskunft.* Es kategorisiert zunächst potenzielle Mitglieder, geht auf deren Bedürfnisse betreffend Verband ein und listet nachfolgend «Bausteine» auf, die für Mitgliederwerbung und -bindung berücksichtigt werden sollten. Pro Baustein ist jeweils knapp zusammengefasst, wie wirksam, aufwändig, kosten- oder personalintensiv dieser für den Verband ist.

Voraussetzungen und Hintergründe

Ein wichtiger Hinweis ist, dass es in jenen Kantonen grosses Potenzial für Mitgliederwerbung gibt, wo neu die Kindergärten in den Zuständigkeitsbereich der Kantone übergegangen sind. Teilzeitangestellte müssen direkt kontaktiert und auf eine Mitgliedschaft angesprochen werden, denn sie sind nicht regelmässig im Lehrerteam anwesend. Tritt eine Lehrperson aus dem Schuldienst aus (Familienzeit), ist es wichtig, ihr vor Austritt eine Passivmitgliedschaft anzubieten, die sie dann wieder in eine aktive Mitgliedschaft umwandeln kann. Quereinsteigende können gut angesprochen werden über Schulhauskontaktpersonen oder via Auftritte seitens Verband an den Pädagogischen Hochschulen. Das grösste Potenzial liege klar bei den unter Dreissigjährigen, also den PH-Abgängerinnen und -Abgängern.

Bedürfnisse bezüglich Verband

Für potenzielle Mitglieder stehen laut LCH Dienstleistungen wie Rechtsberatung oder Information über Rechte und Pflichten im

Vordergrund. Insbesondere bei Neu-, Quer- und Wiedereinsteigenden hätten Anstellungskonditionen Priorität, bei älteren Lehrpersonen Fragen um die Person – etwa zu Weiterbildungen. Eine gute, transparente Verbandskommunikation, die Erfolge nutze, um sich zu positionieren, die regelmässig knapp und frisch über relevante, aktuelle Themen informiere, sei für die Mitgliederwerbung das wichtigste Instrument.

Kommunikationskanäle

Nach wie vor sind klassische Kommunikationskanäle am Erfolg versprechendsten: eine informative Website, deren Inhalte sich auch über Social Media teilen lassen, eine stets aktuelle Facebook-Seite sind «Musts». Am meisten Erfolg bringt aber die Mund-zu-Mund-Propaganda, das direkte Ansprechen von potenziellen Mitgliedern (etwa über Schulhausvertretungen).

Bausteine

Zu den sehr wirksamen Bausteinen gehört die Schaffung der Mitgliederkate-

gorie «Passiv». Auch «Mitglieder werben Mitglieder» hat eine hohe Wirksamkeit, hierfür braucht es aber grosse personelle Ressourcen. Der Baustein «Werbenummer Zeitschrift» ist mittel- bis hochwirksam, allerdings mit grossem bis sehr grossem Aufwand verbunden (der LCH übernimmt Vorarbeiten). Der Baustein «Verbandszeitung/Schulblatt» ist vor allem bezüglich Mitgliederbindung wichtig, gute Beiträge schaffen eine grosse Identifikation. Der Baustein «Newsletter» erzielt eine hohe Wirksamkeit für die Mitgliederbindung, vorausgesetzt, er wird regelmässig versandt und die Inhalte sind knapp und übersichtlich. Ein weiterer, zentraler, Baustein ist der «Auftritt an der Pädagogischen Hochschule» – er hat das grösste Potenzial, Neumitglieder zu gewinnen. «Schulhausbesuche» sind hingegen nur mittelwirksam und mit grossem Aufwand verbunden. Weitere Bausteine sind «Umfrage», «Veranstaltungen», «Organisation von Weiterbildungen», «Werbemateria-

lien», «Wettbewerb», «Forum» (Geschlossener Mitgliederbereich auf der Website), «Auftritt auf Facebook» und «Rechtsberatung». Wie wirksam sie sind und mit welchem Aufwand und personellen Ressourcen zu rechnen ist, lässt sich nachlesen im Konzept des LCH.*

Bei allen Werbeaktionen gelte: Die Reputation eines Verbandes ist massgebend für den Beitrittsentscheid. Der LCH empfiehlt, vor dem Planen von weiteren Massnahmen eine seriöse Analyse vorzunehmen und basierend darauf ein individuelles Konzept zu erstellen.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

* Der «Werkzeugkasten» kann gratis unter www.lch.ch → Publikationen → Downloads heruntergeladen werden.

Mitgliedergewinnung beim alv

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) zählt über 8000 Mitglieder (Aktive, Freimitglieder, Pensionierte, Ehrenmitglieder). Rund **80 Prozent** aller Lehrpersonen an der Volksschule und eine Vielzahl pädagogisch, erzieherisch oder therapeutisch tätiger Stufen- und Fachorganisationen sind im alv organisiert. Vergleicht man die Mitgliederwerbung des alv mit derjenigen des LCH, fällt auf, dass der alv alle wirksamen Elemente der Mitgliederwerbung einsetzt: er hat ein flächendeckendes Netz an Schulhaus-Vertretungen, er stellt seine Verbandstätigkeit regelmässig angehenden Lehrerinnen und Lehrern an der PH FHNW vor, lanciert bei Stufen- und Fachverbänden gezielt Werbekampagnen und informiert seine Mitglieder mit einer grossen Palette an Kommunikationsmitteln (Website, Newsletter, Facebook, SCHULBLATT, Broschüren, Merkblätter, Positionspapiere). Dazu gehört auch eine professionelle Medienarbeit.

Eine zentrale Dienstleistung des Verbands ist die Rechtsberatung der Geschäftsstelle: Diese beriet im vergangenen Jahr zwischen 400 und 500 Mal telefonisch, traf Mitglieder zu rund 40 persönlichen Gesprächen und verfasste rund 240 E-Mails beratender Art. Insgesamt beriet die Geschäftsstelle des alv in etwa 700 Fällen mit einer durchschnittlichen Beratungsdauer von 20 Minuten. Auf Nachfrage bei Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin des alv, ist die beste Werbung für die Mitgliedergewinnung der Erfolg. Die Erfolge des alv führten denn auch zur Trendwende: Konnten zuvor die Abgänge durch Pensionierungen nicht durch genügend Neumitglieder kompensiert werden, ist dies seit zwei Jahren wieder möglich.

Irene Schertenleib

Politspiegel

Case Management Berufsbildung

Der Regierungsrat schlägt dem Grosse Rat eine Verstetigung des Case Managements Berufsbildung (CM BB) innerhalb der kantonalen Verwaltung ab August 2016 vor. Das CM BB unterstützt Jugendliche mit mehreren schulischen und sozialen Schwierigkeiten auf dem Weg zum Abschluss einer beruflichen Grundbildung. Längerfristiges Ziel ist es, die Abschlussquote auf Sekundarstufe II zu steigern und die Jugendarbeitslosigkeit nachhaltig zu senken, wie es der Bundesauftrag vorsieht. Für die Umsetzung des CM BB im Kanton Aargau führt das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) seit 2009 eine Fachstelle als Projekt. Ende Juli läuft die Finanzierung dafür aus, das erfolgreiche Projekt soll jetzt in den Regelbetrieb überführt werden, die Leistung weiterhin intern erbracht werden. Der Grosse Rat wird im März über die in der Botschaft vorgeschlagene Verstetigung des CM BB innerhalb der kantonalen Verwaltung beraten.

Abstimmung über einzelne Massnahmen

Der Regierungsrat informierte Anfang Februar auch darüber, dass die Aargauer Stimmberechtigten über 12 der insgesamt 110 beschlossenen «Entlastungsmassnahmen» einzeln abstimmen können – über diejenigen, die eine Gesetzesänderung verlangen. Damit reagiert der Regierungsrat wohl auf die überraschende Ablehnung des Sparpakets («Leistungsanalyse») an der Urne letztes Jahr. Der Regierungsrat schreibt dazu: «Dies ermöglicht dem Volk eine klare Willensbildung und Entscheidung pro einzelne Massnahme.» Weiter informierte er darüber, dass die 52 Mio. Franken, die die Nationalbank an den Kanton ausschüttet, «für den Ausgleich der drohenden Defizite in den Jahren 2016 und 2017 eingesetzt werden.» Der Kanton hatte diese Ausschüttung nicht budgetiert.

Irene Schertenleib

Piazza



Sinnvolles Werkjahr

Fraktion Sek1. Zweimal geriet das Werkjahr unter Druck: In der «Leistungsanalyse» von 2013 wollte man das Werkjahr abschaffen und bei den «Entlastungsmassnahmen» 2016 wollte man weniger Ressourcen sprechen. Beide Male wurden jedoch die von der Regierung vorgesehenen Massnahmen vom Grosse Rat abgelehnt. Zum Glück, denn das Werkjahr ist oft die letzte Möglichkeit, die Motivation für die Berufswahl wieder zu finden – findet Esther Erne, Präsidentin der Fraktion Sek1.

Nicht nur an den Werkjahr-Standorten wurde die Rettung dieses besonderen Abschlussjahres mit Freude und Erleichterung zur Kenntnis genommen, im ganzen Kanton ist man froh, dass dieses Angebot in der bewährten Form weiter besteht. Es bleibt nun zu hoffen, dass das Werkjahr in den nächsten Jahren von weiteren Sparangriffen verschont bleibt. Die Fraktion Sek1 ist überzeugt, dass dieses im aargauischen Schulsystem notwendig ist. Dass die Schule Neuenhof auf das Schuljahr 2016/17 hin ein Werkjahr gründet, unterstreicht die Dringlichkeit – Bewährtes expandiert!

Neue Motivation dank Werkjahr

Der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung bedeutet für viele Jugendliche eine grosse persönliche, intellektuelle und soziale Herausforderung. Glücklicherweise gelingt dieser Schritt in den meisten Fällen aus den Regelklassen der Volksschule. Es gibt aber Jugendliche in einem schwierigen Umfeld, die leider nicht auf die Unterstützung der Eltern zurückgreifen können. Obwohl der Berufswahlprozess in der Realschule intensiv geführt wird, bleiben vor allem kognitiv schwä-

chere Schülerinnen und Schüler an einem gewissen Punkt stehen. Für Jugendliche in solchen schwierigen Situationen ist ein Wechsel ins Werkjahr im letzten Schuljahr oft die letzte Möglichkeit, zu neuer Motivation und Leistungsbereitschaft für das schulische Lernen und für die Berufswahl zu finden.

Perspektivenwechsel dank Projektunterricht

Das Werkjahr bietet einen Perspektivenwechsel, indem das Lernen in den praktischen Bereich ausgeweitet wird. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, sich körperlich und handwerklich zu betätigen und sich damit neuen Herausforderungen zu stellen. Dies ermöglicht Erfahrungen, die in der Regelklasse nicht möglich wären. Als Beispiel möchte ich hier den Projektunterricht des Werkjahres in Aarau erwähnen: Im Projektunterricht wird im Winter vor allem im Wald gearbeitet. Die Schüler sägen Holz auf Ofenlänge und spalten es mit der Axt. Das Mittagessen findet auch einmal draussen statt. Im zweiten Halbjahr sind die Schüler einen halben Tag pro Woche an einem Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft und erwerben hier praktische Erfahrung und Auftrittskompetenz. Jeder Standort führt das Werkjahr auf seine eigene, spezielle Art. Diese Konzepte

werden jedes Jahr auf die Schülerinnen und Schüler und an die Wirtschaftslage angepasst.

Gezielte Unterstützung spart Kosten

Berufswahl ist kein Klassenprojekt, sondern ein individueller Prozess. Die Jugendlichen im Werkjahr benötigen immer häufiger eine Berufsintegrationsbegleitung, welche ohne die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den Fachstellen wie dem Schulpsychologischen Dienst (SPD), der IV-Berufswahl oder den Sozialen Diensten nicht möglich ist. Die Lehrpersonen des Werkjahres haben ein grosses Fachwissen in diesem Bereich. Dank der spezifischen Unterstützung in Form des Einzelcoachings gelingt es in den meisten Fällen, die Jugendlichen in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder eine passende Anschlusslösung zu finden. Das Werkjahr ist letztlich kostensparend und risikominierend. So spart der Kanton gemäss einer Studie des SECO pro Schüler, welcher nicht in der Arbeitslosigkeit landet, 25000 Franken pro Jahr. Wenn ein Jugendlicher im Anschluss an das Werkjahr ein Praktikum oder eine EBA-Lehre absolvieren kann und nicht den Umweg über ein Motivationssemester machen muss, haben wir auch schon wieder ein paar tausend Franken gespart.

Esther Erne, Präsidentin Fraktion Sek1



Zweimal die Hürden geschafft – was an der Bildungsdemo 2014 gefordert wurde, stimmt noch. Das Werkjahr besteht weiter. Foto: Christoph Imseng.

Spielen macht Freude und erst noch schlau

Kinder erwerben zahlreiche Fähigkeiten beim Spielen, die gemeinsam verbrachte Zeit stärkt die Beziehung und schafft dadurch ein gutes Lernklima. Elternbildung CH hat ein Kartenset mit 52 französischen Spiel- und 6 Joker-Karten herausgegeben. In der Anleitung sind diverse bekannte Spielmöglichkeiten beschrieben, welche die Geschicklichkeit, Wahrnehmung, Konzentration und mathematische Fähigkeiten fördern. Elternbildung CH stellt Schulen 100 Spielkartensets kostenlos zur Verfügung, die an die Familien abgeben wer-



Kartenset für eine schöne Spielzeit.
©Elternbildung CH 2015.

den können. Weitere Sets können günstig erworben werden. Bedingungen für den Erhalt der kostenlosen Spielkartensets:

Die Schule führt ein Projekt durch, in dem die Kinder mit Kartenspielen vertraut gemacht werden und Eltern erfahren, wie wichtig das Spiel für das Lernen ist. Sie sind motiviert, in der Freizeit gemeinsam zu spielen.

Die Spielkarten nehmen Sujets von «Stark durch Erziehung» auf. Dazu gehört die Broschüre «ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen», welche in 17 Sprachen bestellt werden kann.

2015 wurde die Handreichung aktualisiert, die Lehrpersonen Ideen gibt, wie sie ihre Elternarbeit mit den Unterlagen bereichern können.

Informationen und Bestellung:
www.elternbildung.ch/spielkarten_stark_durcherziehung.html

Maya Mülle, Elternbildung CH

Die Produktion dieser Spielkarten wird unterstützt durch Victorinox.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Weiterhin aktuell auf der Website

- Mitglied werden lohnt sich!

Newsletter vom 25. Februar

- Lehrerinnen und Lehrer sagen NEIN zur Durchsetzungsinitiative
- Deutsch auf dem Pausenplatz
- In die Politik! Standpunkt von Elisabeth Abbasi im SCHULBLATT
- Lohnnachzahlungen Kindergarten: Das BKS informiert
- Berufs- und Studienwahl: zwei Veranstaltungen von ask!
- Tag der Logopädie

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

- Lehrerinnen und Lehrer sagen NEIN zur Durchsetzungsinitiative
- Nur noch Deutsch auf dem Pausenplatz

Sekretariat alv

Termine

Fraktion Beratungsdienste

- ▶ 21. März, 19 Uhr
Mitgliederversammlung in Baden

Fraktion Heilpädagogik

- ▶ 11. Mai
Austausch der Berufsgruppen der Fraktion Heilpädagogik in der Kreisschule Mutschellen, Berikon

Fraktion ksb

- ▶ 23. Juni, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

- ▶ 9. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau

- ▶ 20. September, 18 Uhr
Generalversammlung

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken

- ▶ 21. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Zurzach

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau

- ▶ 21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in Würenlingen

Fraktion Heilpädagogik

- ▶ 28. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

- ▶ 28. September, 17 Uhr
Mitgliederversammlung

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz

- ▶ 19. Oktober, 18.30 Uhr
Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- ▶ 26. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine sind auf der alv-Website www.alv-ag.ch abrufbar.

Lohnnachzahlungen Kindergarten

Lohnklage. Die Löhne der Kindergartenlehrpersonen werden bis zum 1. Januar 2018 gestaffelt angehoben. Zudem erfolgt rückwirkend auf den 1. August 2011 eine Nachzahlung, um die Differenz zum neu erhobenen marktkonformen Lohn auszugleichen.

Das Verwaltungsgericht kam im Januar 2014 bei der Beurteilung der Lohnklage durch die Kindergartenlehrpersonen zum Schluss, dass die Kindergartenlöhne im Kanton Aargau von diskriminierenden Elementen geprägt und deshalb neu festzulegen sind. Der Grosse Rat hat im September 2015 der vom Regierungsrat vorgeschlagenen Lösung, die Löhne der Kindergartenlehrpersonen gestaffelt an jene der Primarlehrpersonen anzupassen und der rückwirkenden Nachzahlung der Differenz zum mittleren Marktlohn der Kantone Bern, Basel-Landschaft, Luzern, Solothurn, Zürich und Basel-Stadt, zugestimmt.

Über 2500 Lehrpersonen bezugsberechtigt
Über 2500 Kindergartenlehrpersonen haben einen Anspruch auf Lohnnachzahlungen. Der Anspruch ist abhängig von den effektiven Anstellungen im Zeitraum vom 1. August 2011 bis 31. Dezember 2015 und liegt pro Person zwischen Kleinbeträgen bis zu Summen von über 14 000 Franken. Für rund 6000 Anstellungen sind die Differenzbeträge sowie die Verzugszinsen auf den Nettoguthaben (Lohnnachzahlung abzüglich Sozialversicherungsbeiträge) zu berechnen.

Auszahlungszeitpunkt

Der Personaldienst Lehrpersonen des Departements Bildung, Kultur und Sport teilt den betroffenen Lehrpersonen Ende Februar die Berechnung der Lohndifferenz auf den relevanten Anstellungen auf der Kindergartenstufe sowie den Verzugszins schriftlich mit. Die Auszahlungen erfolgen ab April. Lehrpersonen, die im April über mindestens eine aktive Anstellung verfügen, erhalten die Nachzahlung automatisch mit der ordentlichen Lohnauszahlung. Lehrpersonen, die zu diesem Zeitpunkt keine Anstellung an der Schule Aargau mehr haben, erhalten die Nachzah-



Die Löhne der Kindergartenlehrpersonen werden gestaffelt in drei Schritten an jene der Primarlehrpersonen angepasst. Foto: Sarah Keller.

lung, sobald sie dem Personaldienst Lehrpersonen die für die Überweisung notwendigen Angaben (zum Beispiel aktuelle Zahlungsverbindung) eingereicht haben. Auszahlungen an Lehrpersonen ohne aktive Anstellungen werden nicht automatisiert verarbeitet, sondern einzeln erfasst. Da die Überweisung des Guthabens aber ebenfalls mit der monatlichen Lohnverarbeitung erfolgt, können zwischen Einreichung der für die Auszahlung erforderlichen Angaben und der effektiven Überweisung bis zu acht Wochen vergehen.

Anspruch Lohnnachzahlung klären

Personen, welche mit einer Nachzahlung rechnen, jedoch bis Ende März keine schriftliche Mitteilung erhalten haben, können sich beim Personaldienst Lehrpersonen über ihren Anspruch informieren. Damit die Anfrage möglichst rasch beantwortet werden kann, sind konkrete Angaben zur Anstellung am Kindergarten (Zeitraum, Schulort), Lohnabrechnungen, Lohnausweise oder Personalnummer sehr dienlich. Anfragen können an pel.nachzahlungen@ag.ch gerichtet werden.

Nachzahlung rückwirkend auf 1. August 2011

Die Lohnstufen der Lehrpersonen im Kanton wurden letztmals auf das Schuljahr 2011/12 im Rahmen einer Lohn-

dekretsrevision angepasst. Die rückwirkende Nachzahlung erfolgt deshalb an jene Kindergartenlehrpersonen, welche im Zeitraum vom 1. August 2011 bis 31. Dezember 2015 im Aargau angestellt waren. Sie entspricht der Differenz zum mittleren Marktlohn der Referenzkantone (Bern, Basel-Landschaft, Luzern, Solothurn, Zürich und Basel-Stadt). Dieser Lohn liegt mit einem Positionslohn von 73 027 Franken deutlich über der bisherigen Lohnstufe 2 und leicht unter der für 2016 gültigen Lohnstufe 3. Total werden rund 12,5 Millionen Franken für Lohnnachzahlungen, Sozialleistungen und Verzugszinsen vergütet.

Nicole Ceraolo, Leiterin Finanzen und Controlling BKS

Gestaffelte Angleichung

Die Löhne der Kindergartenlehrpersonen werden gestaffelt in drei Schritten an jene der Primarlehrpersonen angepasst:

- per 1.1.2016 von Lohnstufe 2 auf Lohnstufe 3. Diese Anhebung wurde mit der Auszahlung des Januarlohns bereits vollzogen.
- per 1.1.2017 von Lohnstufe 3 auf Lohnstufe 4
- per 1.1.2018 von Lohnstufe 4 auf Lohnstufe 5

Umgang mit Verhaltensauffälligkeit

Sozialverhalten. Lehrpersonen sind im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern stark gefordert. Zwei konkrete Ansätze zeigen, welche Handlungsspielräume Lehrpersonen haben.

Bei Schülerinnen und Schülern kann auffälliges Verhalten in den unterschiedlichsten Formen und Schweregraden auftreten. Bei schwerwiegenden Störungen sind die Handlungsmöglichkeiten der Lehrpersonen vielfach begrenzt. Oftmals ist ergänzend eine Unterstützung und Beratung durch eine Fachperson des Schulpsychologischen Dienstes erforderlich. Bei eher alltäglichen Verhaltensauffälligkeiten hingegen bestehen auch für die Lehrpersonen Handlungsmöglichkeiten.

Lehrer-Schüler-Beziehung

Fabian Grolimund und sein Team beschäftigen sich an der Akademie für Lerncoaching in Fribourg seit Jahren mit der Thematik von auffälligem Verhalten in der Schule. Anlässlich der VASP-Tagung im vergangenen November erläuterte Grolimund seinen individualisierten, ressourcen- und lösungsorientierten Ansatz. Im Zentrum steht dabei die Lehrer-Schüler-Beziehung. Er hält fest, dass es für Lehrpersonen viel schwieriger sei, zu verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern eine gute Beziehung aufzu-

bauen als zum Rest der Klasse. Genau diese Kinder seien aber besonders auf Zuwendung und eine intakte Beziehung angewiesen.

Beziehungen positiv gestalten

Die Lehrperson soll möglichst früh versuchen, aktiv eine positive Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen. Diese lernen das gewünschte Verhalten schneller, wenn es bewusst verstärkt wird. Da es verhaltensauffälligen Kindern sehr viel schwerer fällt, Regeln zu lernen und einzuhalten, brauchen sie mehr Erklärungen und ein geduldiges Training. Ferner hilft es, im Unterricht darauf zu achten, dass positive Beziehungssignale gegenüber negativen deutlich überwiegen. Denn sobald Schülerinnen und Schüler das Gefühl haben, dass eine Lehrperson sie nicht mag, werden sie nicht mehr gewillt sein, sich weiter zu bemühen. Ihre Selbstwirksamkeit kann hingegen gestärkt werden, wenn der Fokus konsequent auf Momente des Gelingens gelegt wird.

Negative Gruppendynamiken reduzieren

Anlässlich des Jubiläums des Schulpsychologischen Dienstes Aargau referierte Prof. Dr. Christoph Müller, Dozent an der Uni Fribourg, zum Thema Gruppendynamiken (Peereinfluss). Fundiertes Wissen über

Verhaltensprobleme und allgemeine Massnahmen helfe, verhaltensauffällige Lernende erfolgreich zu integrieren. Müller nennt verschiedene Kernpunkte, mit denen negative Gruppendynamiken vermindert werden können. Zentral dabei ist das Bewusstsein, dass die Schule und ihre Akteure negativen Peereinfluss nicht gänzlich vermeiden können, er sich aber wesentlich reduzieren lässt.

Gruppendynamiken lenken

Das Gegensteuern bei negativem Peereinfluss ist für Lehrpersonen eine Daueraufgabe. Um eine klare Haltung einzunehmen, ist es wichtig, dissoziatives Peerverhalten konsequent als unattraktiv zu bewerten. Müllers Forschung hat gezeigt, dass verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler häufig mit anderen verhaltensauffälligen Peers befreundet sind. Eine Zusammenführung in Fördergruppen verstärkt dieses Phänomen. Er macht darauf aufmerksam, dass bereits einfache Mittel wie Sitzordnung oder Gruppen- und Klassenzusammensetzung effiziente und zielführende Lösungen sein können.

Kommunikation BKS

Informationen zu den Regionalstellen des Schulpsychologischen Dienstes sind zu finden unter www.ag.ch/schulpsychologie → Regionalstellen.



Die Schulen haben es in der Hand, dissoziatives Verhalten als unattraktiv zu bewerten. Foto: Fotolia.

Weiterführende Informationen

Weitere Handlungsmöglichkeiten zum individualzentrierten Ansatz von Fabian Grolimund, Online-Kurse und Videoserien sind unter www.mit-kindern-lernen.ch zu finden.

Publikationen in deutscher und englischer Sprache von Prof. Dr. Müller zum Thema Verhaltensauffälligkeit und Gruppendynamiken sind unter www.unifr.academia.edu zu finden.

Die Welt der Farben entdecken

Kunstvermittlung. Wie gestaltet sich der Besuch eines Workshops im Aargauer Kunsthaus? Ein Blick hinter die Kulissen des Workshops «Farbenwelten» verrät, dass die Schülerinnen und Schüler gekonnt zu kreativem Denken und Selbermachen animiert werden.

Ein Kunst-Workshop ist ein auf die Altersstufe einer Schulklasse zugeschnittenes, zweistündiges Angebot der Kunstvermittlung des Aargauer Kunsthauses. Für die Mittelstufen-Schulklasse aus Gränichen besteht er im konkreten Fall aus einem Rundgang durch die Sammlung, in dem die Schulklasse sich mit den Grundlagen der Farbenlehre auseinandersetzt, und einem kreativen Teil im Atelier, wo das Farbmischen erprobt wird.

Einstieg

Von Beginn an stehen Farben im Zentrum: Die Schülerinnen und Schüler suchen aus verschiedenen Farbkarten zwei aus: ihre Lieblingsfarbe und eine Farbe, die sie gar nicht mögen. Die Klasse entdeckt, dass bei den Lieblingsfarben ausschliesslich reine Farbtöne und bei den unbeliebten Farben vorwiegend dumpfe Farbtöne, wie braun, grau oder schwarz vorkommen. Vereinzelt wurde auch die Farbe Rosa von einigen Knaben ausgewählt.

Sammlungsrundgang

Vom Atelier geht es weiter in die permanente Sammlungspräsentation im Obergeschoss. Die Schulklasse vergleicht in



Im Atelier basteln die Kinder einen Farbkreis. Foto: Aargauer Kunsthaus, Aarau.

jedem Raum die Farben eines Werks mit den von ihnen ausgesuchten Farbkarten. Durch diese Farbvergleiche machen die Schülerinnen und Schüler interessante Beobachtungen. So zum Beispiel, dass im Landschaftsbild *Sturm* von Adolf Stäbli um 1895 ausschliesslich gebrochene Naturfarben zu finden sind, also Farben aus dem unbeliebten Farbspektrum der Klasse. Im Ölbild *Der Mäher* um 1908/12, von Ferdinand Hodler hingegen erkennt die Klasse reine Farben, aber auch dumpfe Mischfarben. «Dort in diesem Bild sehe ich alle Farben, die es gibt!», ruft eine aufmerksame Schülerin. Zur Überraschung der Klasse vereint das abstrakte Werk von Beat Zoderer *Blech auf Leinwand Nr. 3* 1995, alle Lieblingsfarben der Kinder.

Gestalten im Atelier

Im Anschluss an diese Zeitreise durch die unterschiedlichen Farbenwelten und Jahrhunderte der Schweizer Malerei geht es zurück ins Atelier. Die Kinder haben den gestalterischen Auftrag, einen Farbkreis herzustellen und mit Farbflächen zu bemalen. Die Möglichkeit, unterschiedliche Farbflächen durch Bewegung visuell zu vermischen, motiviert die Schülerinnen und Schüler, ihr eigenes Farbexperiment zu starten. Zuerst

bemalen sie runde Kartonscheiben mit unterschiedlichen Farbflächen. Anschliessend wird ein kleiner Bleistift in die Kreismitte gesteckt, sodass ein Kreisel entsteht. Sobald dieser in Bewegung gesetzt wird, mischen sich die Farbflächen visuell untereinander. Einige Kinder treiben dieses spielerische Experiment auf die Spitze und versuchen, in der Kreismitte eine andere Mischung zu erzeugen als im äusseren Bereich des Farbkreisels. Manche bemalen bereits ihren zweiten Kartonscheibe, während andere mit einer präzisen, konzeptuellen Musterung ihrer ersten Kartonscheibe beschäftigt sind.

Gemeinsam erzeugtes Farbenspiel

Zum Abschluss werden alle Kreisel gleichzeitig in Bewegung gesetzt. Es zeigt sich, dass die mit reinen Farben bemalten Kreisel durch die Bewegung die unterschiedlichsten Mischfarben erzeugen. Die Schülerinnen und Schüler bewundern das Farbspiel der vielen Kreisel. Mit ihren selbst hergestellten Farbkreiseln im Gepäck und mit schönen Eindrücken aus den bunten Sammlungswerken in ihrer Erinnerung macht sich die Schulklasse wieder auf den Weg zurück in die Schule.

Lukas Veraguth, Praktikant Kunstvermittlung, Aargauer Kunsthaus

Kunst-Workshop

Der Kunst-Workshop «Farbenwelten» wird unter dem Titel «I see!» auch in englischer Sprache angeboten.

Dauer: 2 Stunden

Kosten: Fr. 200.–. Schulen erhalten für alle Vermittlungsangebote Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent über den Impulskredit «Kultur macht Schule».

Anmeldung und Information: Silja Burch kunstvermittlung@ag.ch, Tel. 062 835 23 31 www.aargauerkunsthaus.ch.

Volksschule Baden – gesund führen, lehren und lernen

gesund und zwäg i de schuel. Wer über Jahre hinweg in die Schulentwicklung investiert, muss sich auch darum kümmern, wie es den Lehrpersonen geht. Alexander Grauwiler, Gesamtschulleiter der Volksschule Baden, berichtet, wie Gesundheitsförderung als Leitgedanke in die Schulentwicklung einfließt.

Mit der Entwicklung der Schule in den letzten zehn Jahren sind die Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer qualitativ gestiegen. «Plötzlich arbeitet man als Lehrpersonen zusammen, beobachtet einander, gibt Rückmeldungen und entwickelt sich und den Unterricht weiter», beschreibt Grauwiler die Veränderungen. Lehrpersonen müssen einen Teil ihrer Arbeitszeit in Erfahrungsaustausch-Teams verbringen und zur Mitorganisation der Schule verwenden. Damit die Gesundheit der Beteiligten nicht vernachlässigt wird, beschlossen Alexander Grauwiler und seine Schulleitenden, dem Thema Gesundheit am Arbeitsplatz Schule einen besonderen Stellenwert einzuräumen.

Gesundheitsförderung als strategisches Ziel

Im Rahmen der Mehrjahresplanung wurde die betriebliche Gesundheitsförderung als strategisches Ziel festgelegt. Als nächster Schritt wird dazu eine partizipative Standortbestimmung an sämtlichen Badener

Schulstandorten durchgeführt und die gesundheitliche Situation vor Ort überprüft. Auf dieser Basis wird der Handlungsbedarf für jedes einzelne Schulhaus bestimmt. Grauwiler ist es wichtig, dass das Projekt «gesund» durchgeführt wird: «Es soll nicht einfach ein weiteres Papier erarbeitet werden, das den Lehrpersonen zusätzliche Aufgaben beschert.»

Betriebliche Gesundheitsförderung in «homöopathischen Dosen»

Das Konzept der betrieblichen Gesundheitsförderung soll möglichst einfach und anschaulich aufgebaut sein. «Auf keinen Fall soll es bei der Umsetzung Überforderung auslösen. Im Gegenteil: Es soll für die Lehrpersonen nachvollziehbar sein und sie motivieren, damit zu arbeiten», formuliert Grauwiler die Idee. Die Aufgaben sollen für Schulleitende und Lehrpersonen zudem bewältigbar sein. Daher soll die betriebliche Gesundheitsförderung in «homöopathischen Dosen», also Schritt für Schritt, in das Konzept der Schulentwicklung einfließen.

Alle Beteiligten eingebunden

Die Führungsebene nimmt eine Vorbildfunktion in der Umsetzung wahr, denn die Schulleitenden haben für sich definiert, wie sie gesundheitsfördernd führen möchten. Auch auf Ebene des Kollegiums

und der Arbeitsteams soll gesundheitsfördernd gehandelt werden: konstruktiv und respektvoll gestaltete Beziehungen untereinander und gegenseitige Unterstützung seien als Beispiele genannt. Natürlich besteht auch für jede Lehrperson der Auftrag, etwas für die persönliche Gesundheit zu tun. Dazu soll sie unter anderem die eigene Lebens- und Arbeitsweise regelmässig reflektieren.

Gesunde Führung für hohe Schulqualität

Die grösste Ressource jeder Schule sind die Personen, die in ihr agieren. Die Schule soll Lehrpersonen Unterstützung bieten, die eigenen Kräfte gezielt einsetzen zu können. So können sie mit einem positiven Gefühl ihrer Arbeit nachgehen und erfolgreich mit Widerständen und Konflikten umgehen. Eine gesunde Führung ist für die Qualität der Schule absolut notwendig. Mit seiner langjährigen Erfahrung als Gesamtschulleiter ist sich Alexander Grauwiler sicher: «Lehrpersonen, die motiviert und im Vollbesitz ihrer Kräfte sind, erzeugen bei ihren Schülerinnen und Schülern die beste Lernwirkung». Andrea Gartmann, Gesundheitsförderung und Prävention, DGS

Weitere Informationen sind unter www.gesundeschule-ag.ch zu finden.

Netzwerktreffen

Am 6. April findet das Gesamtnetzwerktreffen von «gesund und zwäg i de schuel» in Baden statt. Partner und Schulen werden zu relevanten Fragen der Gesundheitsförderung Erfahrungen austauschen. Anschliessend präsentiert die Schule Baden ihr Konzept zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Alle Schulen aus dem Kanton Aargau sind herzlich zur kostenlosen Teilnahme eingeladen. Ein detailliertes Programm, die Anmeldung und weitere Informationen sind auf www.gesundeschule-ag.ch aufgeschaltet.



Lehrerinnen und Lehrer arbeiten als Team – Zusammenarbeit ist gesundheitsfördernd. Foto: Lisa Lehner.

Die Fotografie ist seine Sprache



Portrait. Der Fotograf Hansjörg Sahli aus Solothurn arbeitet seit dem vergangenen November neu für das SCHULBLATT. Ohne grosse Worte sammelt er Motive, die er nicht speziell sucht. Er lässt sich von seinem Feingefühl für das Bild leiten und schafft so eine neue Sprache – lautlos, aber mit grosser Aussagekraft.

Die Abendstimmung über der Ebene zwischen Kestenholz und Oensingen ist einmalig. Die spätherbstliche Sonne taucht die Landschaft – unwirtlich zerschnitten durch Hochspannungsleitungen – in ein melancholisches Licht. Es ist ein Aufbäumen der letzten Strahlen gegen die Dunkelheit. Mein Beifahrer zückt unvermittelt seine Kamera und fotografiert aus dem fahrenden Auto durch die Scheiben die besondere Stimmung. «Lass dich nicht ablenken. Ich mache das gerne, wenn es so besondere Situationen hat wie jetzt.» Immer wieder surrt der Auslöser. Hansjörg Sahli, seit Neuem Fotograf für das SCHULBLATT, findet noch und noch Motive. Doch die Herrlichkeit ist von kurzer Dauer, die Nacht obsiegt.

Während des Fotografierens verliert er kein Wort. Nur ab und zu kommt ein leises «Schön» über seine Lippen. So war es schon an der Delegiertenversammlung in der Mehrzweckhalle in Wolfwil. Kaum wahrnehmbar, leise und wortlos suchte er seine Motive, wech-

«*Ich gehe nie ohne Kamera aus dem Haus, ich könnte ja etwas verpassen.*»

selte den Blickwinkel – einmal von der Bühne in den Saal, dann wieder von oben auf die mit grünen Karten abstimmenden Delegierten. Unzählige Bilder waren die Ausbeute. Man hätte den Verlauf der Versammlung ohne Text wiedergeben können.

Hansjörg Sahlis Arbeitsweise ist unspektakulär, fein. Man ist versucht zu sagen liebevoll, in sich gekehrt. Er verschmilzt mit seiner Aufgabe, das Bild wird zu seinem Ausdruck, das keine Silben benötigt.

Ein steter Sammler

Wochen später treffen wir uns in einem Café. Er hat mich vorgewarnt, er sei nicht sehr gesprächig. Kaum Platz genommen, meint Hansjörg Sahli: «Komm frag, leg los!» Es scheint, als wolle er die Sache hinter sich bringen. Gespannt schaut er mich an, während ich den Schreibblock zur Hand nehme. Seine Antworten sind kurz, ohne Schmuck und viel Brimborium. Oft zuckt er mit den Schultern oder schüttelt den Kopf. Manchmal lächelt er geheimnisvoll, ohne das Geheimnis zu verraten. Es dauert, bis er sich zu Wort meldet. «Ich bin eine Art Sammler», sagt Hansjörg Sahli. «Ich gehe nie ohne Kamera aus dem Haus. Ich könnte ja etwas verpassen, und das wäre ärgerlich.» Auf die Frage, was denn das «Treibmittel» für seine Arbeit sei, meint er: «Ich weiss es nicht», und ergänzt, «etwas entdecken, was in-

teressant ist, das ist ein wahres Erlebnis. Wenn es klick macht, dann ist das wie ein Adrenalinstoss.»

Hansjörg Sahli sucht nicht nach speziellen Motiven. Er geht offen in Situationen und Begegnungen. Im kurzen Moment des Fotografierens entstehe dann eine Art Zusammenarbeit. «Auch wenn es nur für eine Sekunde ist, müssen wir uns zusammensetzen, damit etwas entsteht.» Der ruhige und wortkarge Fotograf liebt diese Augenblicke. Sie sind sein Lebenselixier, das ihn immer wieder vorantreibt, ohne dass es obsessiv wirkt.

Gerne verzichten könnte er auf die nachträglich mühsame Arbeit der Bilderauswahl, auf das Sortieren und Digitalisieren. «Das gibt viel Arbeit, die ich gerne auf Schlechtwetterzeiten verschiebe.

Bei schönem Wetter halte ich es drinnen nicht aus. Darum werde ich wohl zu meinen Lebzeiten nicht alle Bilder bearbeitet haben.»

Die Sprache des Bildes

Je länger unser Gespräch dauert, desto mehr spüre ich, dass es oft gar nicht viele Worte braucht, um etwas zu beschreiben. Hansjörg Sahli hat seine eigene Sprache gefunden, die sich in Bildern äussert. Ab und zu blinzelt ein Schalk aus seinen Augen, so wirkt er ungemein lebenswürdig und offen. Dann taucht er wieder in seine Welt ein, die ihn ab und zu unnahbar, aber nie abgehoben wirken lässt. Visionen, so sagt er unumwunden, habe

er keine, besondere Wünsche auch nicht. Hobbys? «Nur fotografieren», sagt der in Gerlafingen geborene und seit Jahrzehnten in Solothurn lebende Hansjörg Sahli. Er hat sich das Fotografieren selber beigebracht: learning by doing! Das Fotografieren hat ihn bereits in jungen Jahren in seinen Bann gezogen. Mit 16 Jahren besass er seine erste Kamera.

Auf dem Weg zur Aare nach unserem Gespräch erfahre ich so nebenbei, dass Hansjörg Sahli gerne Ski fährt. Vielleicht müssten wir noch viele Wege miteinander gehen, damit ich noch mehr von ihm erfahre. Der freischaffende Fotograf folgt nicht dem Mainstream der heutigen Zeit, in der viele ihr privates Leben zum All-gemeingut werden lassen. Das macht in besonders – besonders sympathisch.

Christoph Frey

Egerkinger Schul-Regelungen sind unhaltbar

Medienmitteilung. Durch den Erlass von Ausführungsbestimmungen zur Schulordnung greife der Gemeinderat von Egerkingen in unzulässiger Weise in die Kompetenz der Schulleitung ein, meinen der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) sowie der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL-SO) und lehnen die Regelungen zur Umgangssprache Deutsch auf dem ganzen Schulareal aus rechtlichen und pädagogischen Gründen ab.

«Migrantenkinder werden mit Deutschunterricht bestraft». «Wer nicht Deutsch spricht wird bestraft». «Eine emotionale Überreaktion». Diese Schlagzeilen – in Berichten und Kommentaren – lösten über die regionalen Grenzen hinaus grosses Aufsehen aus. Der Gemeinderat von Egerkingen verfügte mit einer Ergänzung zur Schulordnung, dass die Umgangssprache auf dem ganzen Areal der Schule Deutsch sein muss. Wer sich dreimal nicht daran halte, werde als Strafe in einen Deutschkurs im Umfang von zehn Lektionen geschickt, unabhängig davon, ob die betroffene Schülerin oder der betroffene Schüler gut Deutsch spricht oder nicht. Die Kosten von 550 Franken für den Kurs gehen zulasten der Eltern. Auch für Dolmetscherdienste sollen die Eltern künftig laut neuer Bestimmung in Egerkingen die Kosten übernehmen müssen. Während von einer Seite umgehend ein schweizweites Vorgehen im Sinne der Gemeinde Egerkingen gefordert wurde, reichte die Kantonsrätin Franziska Roth (SP) eine Aufsichtsbeschwerde ein. «Pädagogisch unsinnige Regeln» könnten eine Schule lahmlegen und eine «Petzkultur» fördern, so die Meinung der Beschwerdeführerin.

Auch der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) sowie der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL-SO) lehnen diese Regelungen kategorisch ab. In einer Medienmitteilung vom 3. Februar nehmen die beiden Verbände folgendermassen Stellung: «Der Gemeinderat von Egerkingen hat Ausführungsbestimmungen zur Schulordnung erlassen. Darin werden insbesondere das Sprechen anderer Sprachen



Eine «Bespitzelung» der Schüler auf dem Pausenplatz würde das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrpersonen und Schülern zerstören. Foto: Fotolia.

als Deutsch auf dem Pausenplatz verboten – verbunden mit entsprechenden Sanktionen – sowie eine Kostenpflicht der Eltern für Dolmetscherdienste verfügt.

Der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) sowie der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL-SO) lehnen diese Regelungen aus nachfolgenden Gründen entschieden ab.

• Kompetenzregelungen

Gemäss Volksschulgesetz hat die kommunale Aufsichtsbehörde (Gemeinderat) die strategische Aufgabe eine Schulordnung zu erlassen. Der Schulleitung obliegt andererseits die operative Führung der Schule sowohl in pädagogischer, personeller, administrativer und finanzieller Hinsicht. Durch den Erlass von Ausführungsbestimmungen zur Schulordnung greift der Gemeinderat in unzulässiger

Weise in die Kompetenz der Schulleitung ein.

Eine Schulordnung ist übrigens keine Schulhausordnung. In einer Hausordnung werden unter anderem die Benutzung der Räumlichkeiten und das korrekte Verhalten der Schülerinnen und Schüler geregelt und eventuelle Massnahmen gegen Verstösse dagegen aufgelistet.

Zudem wird die konkrete Umsetzung einer Schulordnung mit Regelungen für das Zusammenleben usw. mit Vorteil von der Schulleitung und der Lehrerschaft gemeinsam festgelegt und umgesetzt. Im Fall von Egerkingen wurden sowohl die Schulleitung als auch die Lehrerschaft übergangen.

• Rechtliche Aspekte

In unserem Rechtsstaat bedarf jede behördliche Massnahme einer gesetzlichen Grundlage. Gemäss Volksschul-

«Der Gemeinderat greift in unzulässiger Weise in die Kompetenz der Schulleitung ein.»

Der Infotag EBA hat sich etabliert

gesetz können Eltern von der Schule mit einer Busse bestraft werden, wenn sie ihren Aufgaben nicht nachkommen. Für eine Kostenpflicht der Eltern bezüglich Deutschkursen oder Dolmetscherdiensten besteht keine rechtliche Grundlage. Somit sind die vom Gemeinderat Egerkingen getroffenen Regelungen bezüglich Deutschkursen und Dolmetscherdiensten unzulässig. Solche Regelungen widersprechen zudem dem Grundsatz der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts. Eine derartige Sprachvorschrift für den Pausenplatz bedeutet einen massiven Eingriff in die Sprachenfreiheit, welche durch die Bundesverfassung garantiert ist. Auch hier fehlt die gesetzliche Grundlage.

● Pädagogische Aspekte

Selbst wenn in Egerkingen verbreitet Mobbing-Probleme mit fremdsprachigen Schülern auf dem Pausenplatz bestehen würden – was sowohl von der Schulleitung als von den Lehrpersonen bestritten wird – wären ein Verbot des Sprechens der verschiedenen Muttersprachen in der Pause und die Einrichtung eines Überwachungs- und Sanktionssystems der falsche Weg, um diese Probleme in den Griff zu bekommen. Vielmehr müsste in einem solchen Fall gezielt am Verhalten und am Umgang miteinander unter Einbezug aller Beteiligten gearbeitet werden.

Abgesehen von den Schwierigkeiten einer praktischen Umsetzung würden die Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Schülern sowie das Schulklima durch eine solche Regelung nachhaltig beeinträchtigt.

Eine «Bespitzelung» der Schüler auf dem Pausenplatz würde das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrpersonen und Schülern, das Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist, zerstören und so einen geregelten Schulbetrieb verunmöglichen.»

Roland Misteli, LSO; Adrian van der Floe, VSL-50.

Infotag. Der 7. Infotag EBA vom Donnerstag, 31. März, im Alten Spital in Solothurn ist der ideale Ort für Jugendliche mit erschwerten Bildungsvoraussetzungen, um mit der Wirtschaft in Kontakt zu kommen. Ausbildungsbetriebe können ihrerseits ihr Ausbildungsangebot vorstellen.

Der Infotag EBA Solothurn bietet mit seinen vielfältigen Angeboten die Gelegenheit, die positiven Eigenschaften der zweijährigen Grundbildung zu erfahren. Darüber hinaus bringt die Veranstaltung Jugendliche mit erschwerten Bildungsvoraussetzungen sowie ihre Bezugspersonen mit der Wirtschaft in Kontakt und in gegenseitigen Austausch und regt damit die jungen Menschen dazu an, reale berufliche Perspektiven zu entwickeln und weiterzuverfolgen. Auf der anderen Seite bietet der Infotag EBA Solothurn den Ausbildungsbetrieben eine ideale Plattform, um potenzielle Lernende kennenzulernen, sie über ihr Ausbildungsangebot zu informieren und sie dafür zu begeistern.

Die zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischen Berufsattest (EBA) ist eine der wichtigsten Innovationen in der Berufsbildung und bietet vor allem praktisch begabten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe B die Chance, einen

schweizweit anerkannten Abschluss zu erreichen. Leider ist der positive Aspekt der zweijährigen Grundbildung noch nicht allen Akteuren in der Berufsbildung sowie Schülerinnen und Schülern bewusst.

Ein fixer Termin in der Agenda

In den vergangenen sechs Jahren hat sich der Infotag EBA Solothurn zu einer festen Grösse in der Bildungslandschaft entwickelt und ist für viele ein fixer Termin in der Agenda. Dies zeigen folgende Zahlen auf beeindruckende Weise: 23 Aussteller und 34 Schulklassen mit rund 500 Schülerinnen und Schülern sind bereits angemeldet.

Besonders erwähnenswert ist das EBA-Forum «Wenn die Lehrstellenbewerberin nicht Meier oder Müller heisst...». Die Herkunft hat auch heute noch, das zeigen diverse Studien, Einfluss bei der Lehrstellenvergabe. Das heisst, bei gleicher Qualifikation haben Schulabgängerinnen und -abgänger mit Migrationshintergrund schlechtere Chancen auf eine Lehrstelle als ihre Schweizer Kolleginnen und Kollegen. Diese Benachteiligung verhindert vielen den Einstieg in die Berufswelt. Am EBA-Forum diskutieren Fachpersonen aus der Berufsbildung und Ausbildungsverantwortliche von Firmen gemeinsam mit dem Publikum, wie sie das Thema «Lernende mit Migrationshintergrund» in der Praxis handhaben.

Ein ans EBA-Forum anschliessender Apéro bietet sodann Gelegenheit zum ungezwungenen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Karima Meier



Gewerbe und Lernende treffen sich zum Informationsaustausch. Foto: zVg.

7. Infotag EBA Solothurn im Alten Spital Solothurn

- ▶ Donnerstag, 31. März
 - Berufsausstellung inkl. Mini-BIZ, 8.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr
 - Workshops: 8.30 bis 15.30 Uhr
 - Geführter Rundgang durch die Ausstellung: 11.30 Uhr
 - EBA-Forum: 19 Uhr
- Informationen: www.altesspital.ch

Jedes Kind hat sein eigenes Buch

Bilderbücher im Klassensatz. Primäres Ziel des gemeinsamen Betrachtens eines Bilderbuchs ist das gemeinsame Eintauchen in eine Geschichte. Jedes Kind hat ein persönliches Exemplar des Buches in der Hand und kann dem Erzählfaden selbstständig folgen.

Wie Kinder mit Büchern umgehen, hängt in hohem Masse von ihren bisherigen Erfahrungen ab. Kinder, die mit Lesevorbildern aufwuchsen, Kinder, die in einer buchfreundlichen Umgebung gross geworden sind, denen von klein auf Geschichten erzählt wurden, die sich zudem über Inhalte und Erfahrungen austauschen konnten, bringen die besten Voraussetzungen für das Erlernen von Sprache und Schrift mit. Die Förderung des Lesens beginnt also lange vor dem Schriftspracherwerb und dem eigentlichen Schuleintritt.

Bilderbücher bieten Kindern die Möglichkeit, Text- und Bildelemente zu verknüpfen. Sie können in ihrem Tempo, nach eigenem Gutdünken vor- und zurückblättern und so lange bei einzelnen Sequenzen verweilen, wie es für den Verstehensprozess notwendig ist. Sie können die Bilder und Texte immer wieder anschauen und so fundamentale Erfahrungen im Umgang mit Büchern, Texten und Geschichten machen. Bilder und Texte erzählen die Handlung gleichzeitig. Auch Kinder mit geringem Wortschatz oder mit fremder Muttersprache bekommen mit dieser Art von Büchern die Möglichkeit, sich literarische Kompetenzen anzueignen oder diese weiterzuentwickeln.

Sich gegenseitig Geschichten erzählen

Es ist ein besonderer Anreiz, wenn jedes Kind ein eigenes Buch in Händen halten kann; so wird das Lesen, das Betrachten und

Interpretieren der Bilder zu einem gemeinsamen Erlebnis. Alle Kinder gehören zum Kreis der Lesenden dazu, auch wenn sie dabei «nur» die Bilder lesen. Auch kleine Kinder tauschen sich gerne über Buchinhalte, über Geschichten, Figuren und besondere Bilder aus. Wenn alle Kinder das gleiche Buch vor sich haben, wird diese erste Form von Anschlusskommunikation besonders reiz-

«*Alle Kinder gehören zum Kreis der Lesenden dazu.*»

voll und förderlich für die sprachliche Entwicklung. Die Kinder können sich die Geschichte gegenseitig erzählen, sich Rückmeldungen geben, sie können von- und miteinander lernen. Selbstverständlich dürfen die Kinder «ihr» Buch auch mit nach Hause nehmen und dort zeigen. Sie können Eltern und Geschwistern die Geschichte erzählen. Dies macht die

meisten Kinder nicht nur sehr stolz, es ist auch überaus förderlich für ihre literale Sozialisation.

Im Angebot von Bibliomedia Schweiz stehen für Kindergärten und Klassen der Unterstufe verschiedene Bilderbücher zur Ausleihe bereit. Das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW hat zu einem der Bücher exemplarisch Materialien und Aufgaben entwickelt. Diese sind auf der Bibliomedia-Website (www.bibliomedia.ch → Angebote für Schulklassen → Werkzeugkasten ZKL) zu finden. Es ist wichtig, die gewünschte Anzahl Bücher möglichst frühzeitig zu reservieren. Lehrpersonen können dies via Website (www.bibliomedia.ch/ZKL/) oder per Telefon 032 624 90 21 tun.

Maria Riss, Zentrum Lesen FHNW



Das ZKL-Team freut sich über die bunten Bilderbücher. Foto: zVg.

Die Chance so oder so nutzen

Schultheaterwoche. Vom 13. Juni bis zum 17. Juni steht das Schloss Waldegg in Feldbrunnen bei Solothurn unter Hochspannung. Die Schultheaterwoche versprüht mehr als einen Hauch von Theaterluft, Kreativität und Lebensfreude. Schulklassen können den einmaligen Event in zweifacher Weise nutzen.

Wann bietet sich Schulklassen eine doppelte Chance, die sich so oder so vorteilhaft nutzen lässt? Die Schultheaterwoche im Juni schafft dieses besondere Angebot. Einerseits können sich Klassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe mit einer Produktion anmelden. Dank unterstützender Beratung durch Werner Panzer und Martina Mercatali steht das Zelt im Hof des Schlosses Waldegg auch für Neuanfängerinnen und Neuanfänger weit offen. Andererseits lohnt sich ein Besuch einer Aufführung – in Verbindung mit einer Schulreise oder als Abschluss des Schuljahres.

Anmelden: Es hat noch Platz

Laut Martina Mercatali sind vor allem noch Produktionen von Kindergärten und Klassen der Unterstufe gefragt. Der pädagogische Nutzen von szenischem Spiel ist längst unbestritten. Die Schultheaterwoche unterstützt dies in mehrfacher Hinsicht. Zum einen bieten die Verantwortlichen einen umfassenden Support vom Verwirklichen einer Idee bis zur bühnenreifen Aufführung. Lehrpersonen und Schulklassen werden kompetent begleitet. Zum anderen schafft die Schultheaterwoche einen einmaligen Rahmen zur Präsentation der Produktionen auf Schloss Waldegg. Kindergärten und Schulklassen können sich nach wie vor anmelden. Unter www.schultheaterwoche.ch ist ein Anmeldeformular aufgeschaltet. Werner Panzer steht zudem für weitere Informationen (panzi@bluewin.ch) zur Verfügung.

Einen Besuch planen

Die Vielfalt überrascht jedes Jahr neu. Dem Ideenreichtum sind kaum Grenzen gesetzt. Darum lohnt es sich, mit der



Die Schultheaterwoche verspricht Spannung – nicht nur dann, wenn es sich um einen Krimi handelt («Erben kommt nach dem Sterben»: 2. Sek B, Derendingen, 2015).

Klasse eine oder mehrere Aufführungen zu genießen. Solothurn ist immer eine Reise wert, mit einem Besuch der Schultheaterwoche wird diese noch nachhaltiger und eindrücklicher. Die Produktionen sind Unterhaltung pur und haben zusätzlich etwas Motivierendes. Der Theaterbesuch kann die Initialzündung dafür sein, selber mit der Klasse teilzunehmen.

«Der pädagogische Nutzen von szenischem Spiel ist längst unbestritten.»

Man kann vor Ort mit den Verantwortlichen erste Kontakte knüpfen, denn eine frühzeitige Planung lohnt sich. Das schafft im Voraus Sicherheit und zerstreut Zweifel. Einem Theaterprojekt steht nichts mehr im Weg.

Chance beim Schopf packen

Entweder so: Der Applaus nach der gelungenen Aufführung im Zelt ist der verdiente Lohn für die geleistete Arbeit und gleichzeitig der Höhepunkt einer intensiven Zeit, in der Theater im schulischen Alltag eine wichtige Rolle spielte. Diese

Erfahrungen und Eindrücke bleiben für immer.

Oder so: Nach einer Aarefahrt von Altretu nach Solothurn oder einer Wanderung durch die Verenaschlucht wäre ein Besuch der Schultheaterwoche noch das Tüpfelchen auf dem «i». Der Theatergenuss lässt sich auch mit einem Besuch der Stadt Solothurn – eventuell mit Führung – verbinden.

Ob Teilnahme mit einer Produktion oder ein Theaterbesuch; die Schultheaterwoche eröffnet mindesten zwei Chancen, nämlich das Theaterspielen hautnah auf der Bühne oder unmittelbar als Zuschauerin oder Zuschauer zu erleben. Was will man mehr?

Christoph Frey

Informationen

Bei folgenden Stellen gibt es zum Thema Schultheater unterstützende Beratung:
Team Schultheaterwoche Kanton Solothurn,
Werner Panzer, Kreuzen 29, 4500 Solothurn
Tel. 032 623 19 73

E-Mail panzi@bluewin.ch

Martina Mercatali, Mühleweg 9, 4500 Solothurn
Tel. 032 622 20 07

E-Mail martina@schultheaterwoche.ch.

10. Plenum für Musik und Bewegung

Einladung. Musikgrundschul-Lehrpersonen und Interessierte sind am **10. Plenum für Musik und Bewegung in Solothurn** herzlich willkommen. **Nebst Informationen und Neuigkeiten spielt die Bambusflöte eine Rolle.**

Die Informations- und Impulsveranstaltung für Musikgrundschul-Lehrpersonen und Interessierte findet am **Mittwoch, 16. März, 17 bis 19 Uhr**, in der Musikschule Solothurn, Lorenzenstrasse 1 statt.

Eine Anmeldung ist bis zum **14. März** gewünscht und möglich an: pia.buerki@solnet.ch.

Die Kosten von **40 Franken** sind am Plenumstag zu entrichten.

Die Veranstaltung gliedert sich in zwei Teile:

• Teil 1

Kurze Informationen und Neuigkeiten aus der Arbeitsgruppe MGS/Musik und Bewegung stehen im Mittelpunkt.

• Teil 2

«Mit der Bambusflöte in die Welt der Musik steigen»: Wir freuen uns auf einen spannenden Abend mit der Musikerin **Barbara Jost**.

Barbara Jost hat Oboe mit dem Konzertdiplom und Blockflöte sowie Bambusflöte mit dem Lehrdiplom abgeschlossen. Sie

arbeitet als Musikerin in verschiedensten Formationen, komponiert für Theater, Film und Hörspiel und unterrichtet seit über 30 Jahren an verschiedenen Musikschulen.

Für alle Sinne

Die Bambusflöte wird in vielen Teilen der Schweiz bereits seit Jahren mit grossem Erfolg an den Musikschulen angeboten und gehört zum festen Programm der musikalischen Bildung. Das Unterrichtsprinzip ist sehr ganzheitlich: Das Kind baut sich das Instrument selber. Das natürliche Material Bambus eignet sich hervorragend zum Bearbeiten mit Werkzeugen, die bereits ein Kindergartenkind benützen kann. Mit diesem «Bambusrohr», das zuerst zum Tönen gebracht wird, dann Schritt um Schritt, Loch um Loch, den Tonraum vergrössert, steigen die Kinder ein in die Welt der Musik. Das feine Abstimmen jedes neuen Tones schult das Gehör. Das musikalische Können des Kindes stimmt immer mit den Möglichkeiten des Instrumentes überein. Damit kann alles gleichzeitig wachsen: das Instrument, die Motorik, das Notenlesen/schreiben, das Repertoire, die Atemtechnik, das Gehör und die handwerklichen Fähigkeiten – also eine Kopf-Herz-Hand-Bildung, ganz selbstverständlich! **Pia Bürki**

Anmeldung bitte bis am **14. März 2016** an: pia.buerki@solnet.ch



LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

SCHULBLATT, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► LCH

automatische Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämienrabatte bei der CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto-, Motorrad-, E-Bike-Versicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung durch die VVK

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Shariando

► Autovermietung

Rabatt bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23



Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

- **Mittwoch, 2. März, 15.15 bis 17.30 Uhr, Bifangschulhaus Olten**

Der «Runde Tisch» der Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen ermöglicht allen Teilnehmenden «Ausblick auf und Einblicke in den Lehrplan 21». Unter diesem Titel begleitet Ruth Fritschi, LCH Geschäftsleitungsmitglied, Präsidentin der Stufenkommission 4bis8, Schulische

Heilpädagogin im Kanton St. Gallen (KG/US) die Kindergarten-Lehrpersonen durch den Nachmittag.

Die Anmeldung richtet sich bis spätestens am 22. Februar an die Präsidentin der Fraktion Doris Engeler (d.engeler@lso.ch).
Fraktionskommission der Kindergarten-Lehrpersonen

Der VLS feiert sein 30-jähriges Jubiläum

- **Mittwoch, 9. März, Hotel Kreuz, Solothurn**

Der Verein der LogopädInnen des Kantons Solothurn (VLS) feiert sein 30-jähriges Jubiläum. Der festliche Anlass wird in den «Tag der Logopädie» eingebaut. Ab 14.30 Uhr sind die Türen geöffnet, die Veranstaltung beginnt dann um 15 Uhr im Hotel Kreuz in Solothurn.

Auf dem Programm steht neben den Festlichkeiten ein Fachvortrag zum Thema «Stimmstörungen bei Kindern». Als Referentin konnte Luzia Bayard, Inselspital Bern, gewonnen werden. Anschliessend sind alle zu einem Apéro eingeladen.

Ursula Calarco

Da sind wir dran

- **Übertrittsverfahren PS-Sek I:** Gespräche mit DBK
- **Sek I:** Expertenbericht diskutieren
- **Spezielle Förderung:** Fragenkatalog erarbeiten
- **Noten Unterstufe:** Alternative Modelle prüfen
- **GAVKO:** Verhandlungen Änderungskündigungen
- **GAVKO:** Verhandlungen Erfahrungsanstieg
- **KLT 2016**

GL LSO

Termine

Vorstandssitzung LSO

- Montag, 29.2., 17.30 Uhr

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

- Mittwoch, 2.3., 15 Uhr, Olten, Runder Tisch zum Thema Lehrplan 21

Verein der LogopädInnen Kanton Solothurn

- Mittwoch, 9.3., ab 14.30 Uhr, Hotel Kreuz Solothurn

Fraktion der Deutsch-als-Zweit-sprache-Lehrpersonen

- Mittwoch, 23.3., 16 bis 18 Uhr, Oensingen Schulhaus Oberdorf, Aula

Arbeitsnachmittag LSO

- Mittwoch, 4.5.

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

- Mittwoch, 18.5., Runder Tisch HPSZ Olten

Fraktion der Werken-Lehrpersonen

- Mittwoch, 18.5., Regionaltreffen

Vorstandssitzung LSO

- Dienstag, 7.6., 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO

- Dienstag, 6.9., 17.30 Uhr

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT)

- Mittwoch, 14.9., 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

- Donnerstag, 10.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 23.11., 14 Uhr

Arbeitsweekend LSO

- Freitag/Samstag, 2./3.12.

Zuweisung Regionale Kleinklassen



Mit der Speziellen Förderung stehen Angebote zur Verfügung, die bei der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler ansetzen. Foto: Monika Sigrist, VSA.

Regionale Kleinklassen. Die Regionalen Kleinklassen stellen einen ergänzenden Bestandteil der Speziellen Förderung dar. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit einer massiven Verhaltensauffälligkeit, bei der die Regelschule keine Unterstützung mehr bieten kann. Hans Schönbacher, Schulleiter in Lostorf, gibt Auskunft über seine Erfahrungen mit dem Angebot.

Am 16. Mai 2007 hat der Kantonsrat die rechtliche Grundlage geschaffen, damit Schülerinnen und Schüler unterstützt werden können, wenn für sie der Unterricht in der Regelklasse nicht ausreichend ist. Zu den Angeboten der Speziellen Förderung zählt unter anderem auch der Unterricht in einer der Regionalen Kleinklassen (RKK). Der Aufbau der RKK erfolgt seit dem Schuljahr 2014/15. Derzeit besteht je ein Angebot in Herbetwil, Olten, Dornach und Grenchen. Mit

der Eröffnung der RKK in Solothurn diesen Monat wird die Aufbauphase abgeschlossen sein. Hans Schönbacher erklärt im Interview, wie seine Schule das Angebot nutzt.

Weshalb haben Sie Schülerinnen und Schüler in die Regionale Kleinklasse überwiesen?

Bei den Kindern, die wir in die RKK überwiesen haben, machten sich über einen längeren Zeitraum hinweg grosse Defizite in der Selbst- und Sozialkompetenz bemerkbar. Nach diversen Vorfällen in der Schule, die das gesamte Klassengefüge zunehmend verunsicherten, leiteten wir zuerst schulinterne Massnahmen ein. Elterngespräche, Förderplanung und dis-

ziplinarische Massnahmen waren jeweils nur begrenzt wirksam. Die Verhaltensauffälligkeiten wurden immer ausgeprägter und hinderten den Klassenfortschritt zunehmend. Auch wurde in diesen Situationen die Grenze der Belastbarkeit des Klassengefüges und der Lehrpersonen erreicht oder überschritten. Die Zuweisung in die RKK war die letzte von vielen Massnahmen.

Welche schulinternen Massnahmen haben Sie ergriffen?

Nach einem ersten schulischen Standortgespräch zwischen Eltern, Klassenlehrperson und Förderlehrperson wurden Ziele im Rahmen der Förderstufe A vereinbart.

«*Der ganze Zuweisungsprozess dauerte weniger als einen Monat.*»

« Wir wollten das Verhalten begreifen und waren froh um die externe Unterstützung. »

Da sich das Arbeits- und Sozialverhalten dadurch jedoch nicht genügend verbesserte, haben wir im Einverständnis mit den Eltern den Schulpsychologischen Dienst (SPD) um weitere Abklärungen gebeten. Wir wollten das Verhalten begreifen lernen und waren froh um die externe Unterstützung. Parallel dazu versuchten die Eltern ihrerseits gemeinsam mit der Klassenlehrperson das Verhalten des Kindes positiv zu beeinflussen. Die gemeinsamen Anstrengungen brachten aber keine langfristige Verbesserung der Situation.

Wie ging es danach weiter?

In den Gesprächen zwischen den Eltern, dem SPD und uns wurden verschiedene Alternativen diskutiert. Zum Schutz des Kindes, der Klasse und der Lehrpersonen erschien uns die Zuweisung in die Regionale Kleinklasse als eine gangbare, kurzfristig zu realisierende Option. Es war eine besondere Herausforderung, die Eltern davon zu überzeugen. Wichtig dabei war aus meiner Sicht die enge Begleitung des Prozesses durch den SPD. Nachdem die Eltern eingewilligt und die nötigen Vereinbarungen unterzeichnet hatten, stellte der SPD den Antrag, das Kind in die RKK aufzunehmen.

Wie lange dauerte es von da an, bis der Eintritt erfolgte?

Als die Entscheidung für die Zuweisung in die RKK gefallen war, ging es sehr rasch. Der SPD nahm die notwendigen Abklärungen vor und das Volksschulamt vertreten durch die Abteilung Heilpädagogisches Schulzentrum stellte die nötige Verfügung aus. Der ganze Prozess dauerte weniger als einen Monat. In dieser Zeit wurden wir laufend über den Stand der Abklärungen informiert. Viel intensiver und aufwändiger erlebten wir allerdings die Zeit, bis wir die Eltern für den Entscheid gewinnen konnten. Dies dauerte mehrere Monate, da alle notwendigen Schritte nur mit deren Einwilligung

erfolgen können. Hier mussten wir viel Überzeugungsarbeit leisten, damit die Akzeptanz für die weiteren Schritte gewonnen werden konnte.

Wie gestaltet sich der Austausch zwischen Ihnen, RKK und SPD?

Wir werden regelmässig über die Entwicklungen in der RKK informiert. Da die Reintegration eines Kindes von der RKK zurück in unsere Schule ansteht, ist der Kontakt momentan intensiver als nach dem Eintritt. Wir sind froh um die externe Unterstützung, denn die Fachleute der RKK und des SPD haben genügend Zeit für weitere Abklärungen. Im Zentrum stehen dabei immer das Wohl und die Zukunft des Kindes. Aktuell tauschen sich die Lehrpersonen an unserer Schule mit den Lehrpersonen der RKK wegen der Zeugnisse aus. Man kennt sich mittlerweile gut und die Abläufe haben sich eingespielt.

Welche Erfahrungen würden Sie anderen Schulleitungen mitgeben?

Das RKK-Angebot ist aus meiner Sicht hilfreich, wenn bei einem Kind eine Verhaltensauffälligkeit auftritt, die durch schulinterne Fördermassnahmen nicht verbessert werden kann. Der Beizug von externen Fachpersonen brachte bereits in der Phase der Abklärung Entlastung. Entscheidend ist dabei, dass die Eltern jederzeit gut informiert sind und ein gegenseitiges Vertrauen besteht. Tragen die Eltern die schulinterne Förderung mit, sind sie auch eher bereit, eine Zuweisung in die RKK zu unterstützen. Stösst die Zuweisung dann auf die nötige Akzeptanz, ist es wichtig, dass der RKK-Schulleitung und den dort tätigen Förderlehrpersonen die Informationen über den schulinternen Prozess so vollständig wie möglich weitergegeben werden.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Angebot im Überblick

Spezielle Förderung. Die Spezielle Förderung bildet das Dach für alle Fördermassnahmen bei Schülerinnen und Schülern mit einer besonderen Begabung, einer Lernbeeinträchtigung, einem Lernrückstand oder einer Verhaltensauffälligkeit.

Für Schülerinnen und Schüler, die auch mit Fördermassnahmen der Förderstufe A in der Regelklasse keinen Lernzuwachs mehr erreichen können oder ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in einem ausgeprägten Mass am Lernen hindern, besteht das Angebot der Regionalen Kleinklasse. Die Förderung in einer Regionalen Kleinklasse wird der Förderstufe B zugeordnet. Die Eltern müssen dieser Massnahme zustimmen. Die Zuweisung ist zeitlich befristet und wird in einem besonderen Rahmen durchgeführt. Während dieser Zeit bleibt der Schüler oder die Schülerin Teil der Regelschule.

Förderaspekt

Ziel einer Zuweisung in eine Regionale Kleinklasse ist die Reintegration des Schülers oder der Schülerin in die Stammklasse oder in eine andere Klasse der Regelschule. Dazu benötigt es die interprofessionelle Förderung des Schülers oder der Schülerin mit einer persönlichen Förderplanung, die Mitwirkung der Eltern und die Zusammenarbeit mit der Regelschule. Während des Aufenthalts in einer Regionalen Kleinklasse können bei Bedarf ergänzende Abklärungen durchgeführt werden, um offene Fragen zu klären.

Orientierungshilfen

Auf der Homepage des Volksschulamts stehen die Dokumente elektronisch zur Verfügung, die den Rahmen der Speziellen Förderung bilden, wie beispielsweise der Leitfaden, das Konzept der Regionalen Kleinklasse, Ablaufschemata und Arbeitshilfen für die Schulen (www.vsa.so.ch → Fördern → Spezielle Förderung).

Volksschulamt Kanton Solothurn

Kindergarten und Unterstufe – ein Zyklus

Lehrplan 21. Im Kanton Solothurn ist der Kindergarten seit dem 1. August 2012 Teil der obligatorischen Volksschule. Mit der Einführung des Lehrplans 21 werden die vier Bildungsjahre vom Kindergarten bis zur 2. Primarschule neu in einem Zyklus zusammengefasst. Eine Arbeitsgruppe entwickelt deshalb einen neuen Beobachtungsbogen, um den 1. Zyklus förderorientiert zu gestalten.

Der Stellenwert des Kindergartens hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Mit dem Beobachtungsbogen «Standortbestimmung zum Übertritt Kindergarten – Primarschule» steht seit 2004 ein Instrument zur Verfügung, das basierend auf den Lernzielen des Rahmenlehrplans Kindergarten, den Lern- und Entwicklungsstand des Kindes festhält.

Vier Bildungsjahre – ein Zyklus

Die Schulpflicht im Kanton Solothurn dauert elf Jahre und beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Der Stichtag für die Einschulung ist der 31. Juli mit dem abgeschlossenen 4. Altersjahr. Die frühe Einschulung bringt Veränderungen bezüglich Alter und Entwicklung der Kinder mit sich. Diesem Umstand wird der Lehrplan 21 Rechnung getragen, da er Grundkompetenzen formuliert, die am Ende der 2. Klasse der Primarschule, d. h. am Ende

des ersten Zyklus, erreicht werden müssen. Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Primarschule beschäftigt sich seit Herbst 2014 eine kantonale Arbeitsgruppe.

Neuer Lehrplan – neuer Beobachtungsbogen

Mit der Einführung des Lehrplans 21 aufs Schuljahr 2018/19 wird ein neuer Beobachtungsbogen zur Verfügung stehen, der den Kindergarten- und Primarlehrpersonen ermöglicht, den Entwicklungs- und Lernstand eines Kindes zu erfassen und die Übergänge innerhalb des 1. Zyklus fließend und förderorientiert zu gestalten. Der neue Bogen soll:

- übersichtlich, verständlich und nachvollziehbar sein für Lehrpersonen und Eltern,
- den 1. Zyklus vom Kindergarten bis zum Ende der 2. Primarschulklasse umfassen,
- sowohl den individuellen Entwicklungs- als auch den Lernstand des Kindes erfassen,
- kein Beurteilungsinstrument sein und den Begrifflichkeiten des neuen Lehrplans Rechnung tragen.

Die kantonale Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus zwei Lehrpersonen aus Kindergarten und Primarschule, einer Schulleiterin und einer Vertretung aus dem Volksschulamt.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Tage der offenen Volksschule 2016

Tage der offenen Volksschule. In der Woche vom 14. bis 18. März finden die Tage der offenen Volksschule 2016 statt. Alle Interessierten sind eingeladen, in dieser Woche den Unterricht zu besuchen. Besucherinnen und Besucher sind gebeten, die individuellen Programme der Schulen zu beachten.

Bereits zum sechsten Mal finden im Kanton Solothurn die Tage der offenen Volksschule statt. Die Initiative dazu geht vom Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn und vom Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn aus. Vertretungen aus diesen Verbänden haben in Zusammenarbeit mit dem Verband Solothurner Einwohnergemeinden und dem Volksschulamt eine gemeinsame Einladung gestaltet. Die Grussbotschaft dazu hat dieses Jahr Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur, formuliert.

Gemeinsame Ziele

«Schule und Elternhaus haben gemeinsame Ziele mit unterschiedlichen Aufgaben», hält Bildungsdirektor Dr. Remo Ankli fest. Für Kinder und Jugendliche ist die Schule während vielen Jahren ein zentraler Teil ihres Alltags. Die Erkenntnisse und Erfahrungen, die sie dort gewinnen, sind prägend. Aufgabe der Schule ist es, die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich zu bilden. Das heisst, ihnen Wissen, Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen zu vermitteln. Die Hauptverantwortung für die Erziehung tragen die Eltern. Die Schule unterstützt sie im Sinne von Verfassung und Volksschulgesetz. Die Tage der offenen Volksschule bieten den Eltern die Möglichkeit, den schulischen Alltag ihrer Kinder hautnah miterleben und so den gegenseitigen Austausch zu fördern.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Mit der Einführung des Lehrplans 21 werden die vier Bildungsjahre vom Kindergarten bis zur 2. Primarschule neu in einem Zyklus zusammengefasst. Foto: Monika Sigrist, VSA.

Vom Laich zum Frosch – aber wie?

Umweltbildung. Eine Lernumgebung des Projekts «parkstark» zeigt exemplarisch, wie Kinder für naturwissenschaftliche Fragestellungen begeistert werden können, und wie sie diesen forschend und entdeckend auf den Grund gehen.

Dass sich aus einem Laichklumpen Kaulquappen entwickeln und aus diesen später Frösche, gehört für uns Erwachsene zum Alltagswissen. Doch eigentlich ist es mehr als erstaunlich, dass sich vegetarisch lebende Kaulquappen mit Kiemen in wenigen Wochen in fleischfressende Landlebewesen verwandeln. Wie stellen sich Primarschulkinder diese Metamorphose vor und was heisst das für die Unterrichtsgestaltung?

Bald schon hüpfen die Frösche wieder an die Tümpel und in den Schulzimmern stehen Aquarien mit Laich bereit. Ein solches Aquarium war auch Teil einer Lernumgebung im Rahmen des Projekts «parkstark». Um die Beobachtungen gezielt begleiten zu können, wurden im Vorfeld die Vorstellungen von zehn Primarschulkindern auch zur Metamorphose von Amphibien erhoben. Kennen die Kinder die Entwicklungsstadien der Frösche schon? Wie stellen sie sich die Anpassung der Kaulquappen und Frösche an den Lebensraum im Wasser bzw. an Land vor?

«Die Menschen werden einfach grösser»

Die Ergebnisse der Präkonzepterhebungen zeigen, dass die Kinder dieser fünf-

ten Klasse schon einiges über die Entwicklung wissen. Die Stadien der Metamorphose sind ihnen bekannt, den Begriff Kaulquappe verwenden sie selbstverständlich. Die äusseren Veränderungen kennen sie und sie wissen auch, dass Kaulquappen im Wasser und Frösche hauptsächlich an Land leben. Einige Kinder lassen sich durch die Formveränderungen irritieren, insbesondere wenn der Vergleich zum Menschen gemacht wird: «Also die Menschen haben ja zwei Beine, einen Kopf und so weiter, und dann werden sie einfach grösser, haben aber das alles immer noch. Und bei den Kaulquappen, die haben einen Schwanz, und der verschwindet dann einfach.»

Verwandlungskünstler

Diese äusseren körperlichen Veränderungen bringen die Kinder zum Staunen und Nachdenken. Wieso ist die Entwicklung bei Fröschen anders als bei uns Menschen? Die meisten nehmen an, dass dies mit dem Übergang vom Lebensraum Wasser zum Lebensraum Land zusammenhängt. Einige sehen einen Zusammenhang zur Atmung und sie vermuten, dass Kaulquappen Kiemen zum Atmen haben.

Begeisterung am Aquarium

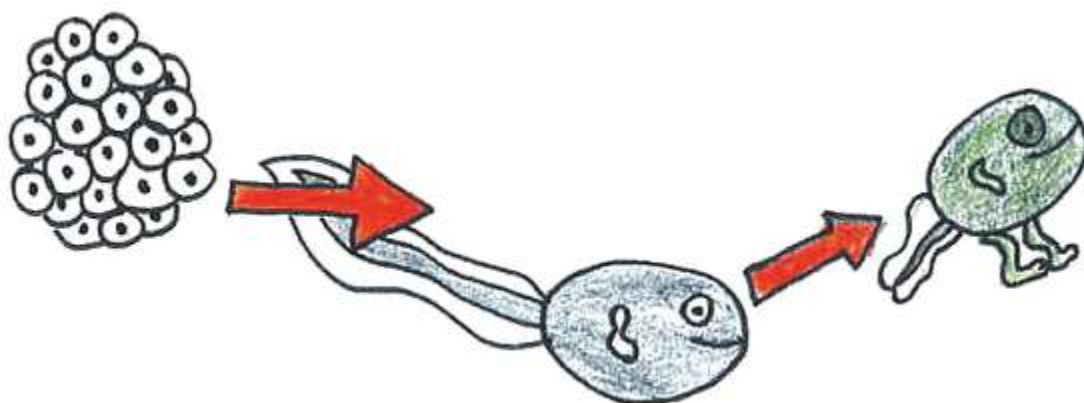
Während den Beobachtungen am Aquarium ergeben sich gute Möglichkeiten auf bestimmte Merkmale hinzuweisen. In der «parkstark»-Lernumgebung zur Geburtshelferkröte wurden die von den Kindern gemachten Beobachtungen und Fragen

an regelmässigen Aquariumskonferenzen ausgetauscht. Die Lehrpersonen stellten da auch gezielt Fragen und lenkten so die Überlegungen der Kinder auf wesentliche Aspekte. Dass das eigene Erforschen am Aquarium die Schülerinnen und Schüler begeistert, zeigt diese Aussage einer Lehrperson: «Am Morgen sind sie direkt zum Aquarium, noch bevor sie mir Grüezi gesagt haben.»

Projekt «parkstark»

Die exemplarische Lernumgebung zur Geburtshelferkröte ist Teil des Projekts «parkstark», welches die Pädagogische Hochschule in Kooperation mit dem Jurapark Aargau realisiert. In diesem Zusammenhang ist auch ein Weiterbildungskurs ausgeschrieben (Informationen siehe unten). Das Projekt wird von der Stiftung Mercator Schweiz und der Ernst Göhner Stiftung finanziell unterstützt. Esther Bäumler, Laura Abbas, Institut Primarstufe

Weitere Informationen:
SWiSE-Kurs: Erlebnis Glögglifrosch –
Unterwegs im Jurapark Aargau.
Anmeldung bis am 29.2. unter
www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse
Schulangebote des Juraparks Aargau:
www.jurapark-aargau.ch



Eine Zeichnung aus dem Forschungsheft: Ein Kind hat seine Vermutungen visualisiert. Bild: zVg.

Informatische Bildung im Scalable Game Design Studio



An der «Code&Make-Party» konnten die Kinder ihrer Programmier-Kreativität freien Lauf lassen.
Foto: zVg.

Informatik. Im Scalable Game Design Studio wurden seit Eröffnung im April 2015 zahlreiche Aktivitäten im Bereich der informatischen Bildung durchgeführt. Nach dem Motto «Kreieren, nicht konsumieren» bietet das Team der PH regelmässig diverse Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulstufen an.

Der unbestrittene Höhepunkt unter den zahlreichen Aktivitäten des Studios war die «Code&Make-Party», welche im Rahmen der Computer Science Education Week letzten Dezember durchgeführt wurde. Angeleitet und betreut vom fachkundigen Team tauchten 26 Schülerinnen und Schüler aus der Region Brugg einen Tag lang in die Welt der 3D-Spiel-Programmierung ein. Alle waren eifrig dabei und erschufen spannende Projekte, die eindrucksvoll ihre Kreativität und ihren Einflusstreichtum veranschaulichten.

Kostenlose Kurse in den Sommerferien

Ein zentraler Teil des Konzepts ist es, dass Lehrpersonen, die mit ihren Klassen Aktivitäten und Unterrichtseinheiten im Bereich der informatischen Bildung pla-

nen, dies in Kooperation mit dem Studio tun können. Für die Sommerferien sind kostenlose Kurse für Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen zu unterschiedlichen Themen geplant. Diese umfassen beispielsweise interaktive Programmierworkshops, Makeshops zu Musik und Informatik und Kurse zur Verknüpfung von virtuellen 3D-Welten mit der materiellen Welt anhand von Agent-Cubes und MakeyMakeys. Zudem betreut das Team während der Öffnungszeiten jeden Mittwochnachmittag 14 bis 17 Uhr alle experimentierfreudigen Kreativen, die an ihren Projekten weiterarbeiten oder neue beginnen möchten.
Nora Escherle, Scalable Game Design Studio

Weitere Informationen zum Scalable Game Design Studio und dessen Angebot finden Sie unter www.gamedesignstudio.ch

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

• Spielbegleitung im Rollenspiel

27.4. bis 8.6. – Campus Brugg-Windisch, Elke Hildebrandt, Professorin für Unterrichtsentwicklung in der Vorschul- und Unterstufe PH FHNW, Ezgi Güvenç, Wissenschaftliche Assistentin PH FHNW

• Starke Sprachspiele

10.5. bis 14.6. – Campus Brugg-Windisch, Simone F. Isenring, Lehrerin Primarstufe, Marianne Trefzer Keller, Lehrerin Primarstufe

• Von der Diagnostik zur Förderung

4.5. bis 15.6. – Solothurn, Annelise Wehrli Gisler, Hans-Peter Gisler, Führungsakademie Schweiz

• Waldprojekt «Baumreise – vom Keimling zum Brett»

30.4. – Region Solothurn, Ursula Fluri, Wald- und Naturpädagogin

Angebote zur Berufseinführung

• Aufgaben und Grenzen in Ihrer Tätigkeit als berufseinstiegende Lehrperson

11.5. – Olten, Regula Blöchliger, Dozentin für Pädagogik PH FHNW/ Psychologin

• Was brauchen die Jungs in meiner Klasse?

11.5. bis 18.5. – Olten, Urs Urech, Lehrer/Erwachsenenbildner

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

• CAS Theaterpädagogik

18.3. bis 8.9.2017 – André Thürig, Fachbereich Theater, Rhythmik und Tanz, PH Zürich
Regina Wurster, Leiterin Ressort Beratungsstelle Theaterpädagogik PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung
Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch
Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Zukunft Agglo? – Das neue POLIS ist da

Politische Bildung. Die aktuelle Ausgabe des Magazin POLIS widmet sich dem Thema Agglomeration. Lehrpersonen erhalten interessante Unterrichtstipps und Materialien.

Grün – Beton – Grün, austauschbare Fertighäuser, Trampolins in Vorgärten, Pendeln in S-Bahnen, bünzlige Gartensitzplätze, triste Siedlungsbauten – die Liste der Assoziationen mit der «Agglo» liesse sich beliebig erweitern. Solche Bilder sind dafür verantwortlich, dass sich die wenigsten gerne mit der «Agglo» identifizieren. Dies, obwohl die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung in Agglomerationsgemeinden lebt.

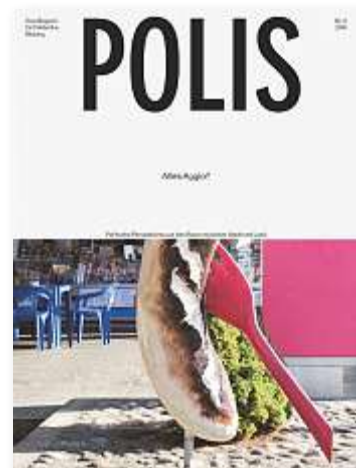
Die neueste Ausgabe des POLIS – Magazin für Politische Bildung – widmet ein ganzes Heft dem Schwerpunktthema «Agglomerationen». Denn hier liegt die Zukunft der Raumplanung. In den Agglomerationen ist Veränderung und Entwicklung (noch) möglich. Hier wird die Gesellschaft künftig darüber entscheiden müssen, in

welche Richtung der Umgang mit der Ressource Raum gehen soll. Zersiedelung oder verdichtetes Wohnen? Investition in den öffentlichen Verkehr oder Strassenerweiterungen? Kollektive Wohnprojekte oder Rückzug ins Eigenheim?

Politische Bildung meets Raumplanung

Dies sind spannende Ansätze für die Politische Bildung, die auch die Lebenswelt der Jugendlichen betreffen: Wie und wo wollen wir leben? Wer entscheidet darüber, wie Raum gestaltet wird? Inwiefern hat jeder und jede Einzelne die Möglichkeit, an diesem Gestaltungsprozess zu partizipieren? Die Auseinandersetzung mit raumplanerischen Fragen, mit der Zersiedelung und der Veränderung der Mobilität beinhaltet viele politische Dimensionen. Es geht um Machtverhältnisse, um Handlungsmöglichkeiten und Handlungsgrenzen, um die direktdemokratischen und föderalistischen Strukturen in der Schweiz.

Vera Sperisen, Zentrum für Demokratie Aarau



Alles Agglo? Die neunte Ausgabe des POLIS ist ab dem 25. Februar erhältlich. Foto: Tamara Janes.

Das POLIS zum Download:
www.politischebildung.ch

Kinder- und Jugendbuch des Monats

Bibliothek. Auserlesenes aus der Campusbibliothek Brugg-Windisch: Das Zentrum Lesen prämiiert jeden Monat ein Kinder- oder Jugendbuch zum «Buch des Monats», dessen Lektüre sich ganz besonders lohnt.

Die Campusbibliothek weist in einem goldenen Bilderrahmen auf dieses spezielle Buch hin und stellt es zur Ausleihe bereit. Eine detaillierte Beschreibung, Beurteilung und Begründung des gekürten Buches finden Interessierte auf dem Blog des Zentrums Lesen.

«Wenn mein Mond deine Sonne wäre»

Zum Buch des Monats Januar wurde der neue Titel von Andreas Steinhöfel «Wenn mein Mond deine Sonne wäre» gekürt. Andreas Steinhöfel beweist mit diesem wunderbar gestalteten Buch und der beiliegenden Hör-CD einmal mehr, was für

ein grossartiger Erzähler er ist. Es sind die kleinen Worte, die treffenden Bilder, die das ganze Geschehen so beschreiben, dass man sich mitten in der Geschichte fühlt. Die einfache, poetische Sprache, die fantastischen Bilder von Nele Palmtag und die Musik von Prokofjew und Bizet helfen, all das, was zwischen den Zeilen versteckt ist, besser zu verstehen. Dieses Buch ist für Kinder ab etwa sechs Jahren geeignet, ebenso für Grossmütter und Grossväter und für alle, die zwischen-durch innehalten möchten.

Maria Riss, Zentrum Lesen

blogs.fhnw.ch/zi

Campusbibliothek Brugg-Windisch

Öffnungszeiten: Montag–Freitag: 8 bis 19 Uhr
(Beratung bis 18 Uhr), Samstag: 8–14 Uhr



Konflikten eine Bühne geben

Weiterbildung. «Konflikten eine Bühne geben» unterstützt Lehrpersonen mit Mitteln der Theaterpädagogik dabei, ihr eigenes Handlungsrepertoire im Umgang mit Konflikten sowie die Handlungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

Im Schulalltag sind Konflikte meist störend. Eigentlich aber sind sie normal und auf der Bühne sogar notwendig, damit überhaupt spannende Geschichten entstehen. Das szenische Spiel hat wesentliche Vorteile, um an und mit Konflikten zu lernen: es gibt Raum für Experimente, Handlungen und Emotionen werden erleb- und sichtbar und man kann mit Verhaltensweisen experimentieren und deren Wirkung erproben.

Handlungsrepertoire erweitern

«Konflikten eine Bühne geben» ist ein kombiniertes Weiterbildungs- und Beratungsangebot. Die Teilnehmenden lernen, Konflikte differenzierter wahrzunehmen, zu beobachten und zu verstehen. Sie erweitern ihr Handlungsrepertoire im Umgang mit ihnen und gewinnen Mut und Lust, theaterpädagogisch zu arbeiten. Sie bringen ihre Erfahrungen und Fragen ein und erhalten aus dem Austausch mit der Kursleitung und den übrigen Teil-

nehmenden Anstösse zur Weiterarbeit. Parallel dazu können die Teilnehmenden individuelle Beratung in Anspruch nehmen und arbeiten mit ihren Klassen laufend daran, ihr eigenes Handlungsrepertoire im Umgang mit Konflikten sowie die Handlungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Das Angebot richtet sich an Lehrpersonen von der 3. bis zur 9. Klasse. Spielerfahrung oder gar schauspielerisches Talent sind nicht erforderlich.

Dominique Högger, Institut Weiterbildung und Beratung

Kurse

Termine und Ort: Samstag, 10. September und 29. Oktober 2016; 11. März und 10. Juni 2017 (jeweils 9.15 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16.45 Uhr) in Brugg-Windisch; Beratungstermine und -ort nach Vereinbarung.

Leitung: Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik; Andreas Hausheer, Lehrer und Schulmediator, Dozent für Ethik, PH Zug

Auskünfte: Dominique Högger
Tel. 056 202 72 22

E-Mail dominique.hoegger@fhnw.ch

Anmeldung: www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse



Mit einer Bühne werden Konflikte sicht- und bearbeitbar. Foto: Eve-Marie Lagger.

Internationales Interesse an «Luuisse»

Weiterbildung. Die Tagung «Unterswegs mit Luuisse» versammelte 70 Personen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich für einen Einblick in «Luuisse» – ein Verfahren der Unterrichtsentwicklung.

Lehrpersonen setzen beratungsunterstützt ein Projekt um, machen ihre Erfolge sichtbar und berichten dies im Kollegium. Bislang wurden 300 Luuisse-Projekte realisiert.

Im ersten Tagungsteil gaben zwei Workshop-Runden Einblicke in sieben «Luuisse-Projekte». In einem Workshop informierte Peter Baumann (Schulleiterverband) über die Schulbesuche von ProfilQ. Im zweiten Tagungsteil diskutierten alle Teilnehmenden im Fishbowl schulische Gelingensbedingungen für «Luuisse». Unter anderem wurden freiwillige Teilnahme, vorhandene Zeitgefässe zur Vorbereitung sowie eine Kultur des Vertrauens genannt.

«Luuisse» als Energiequelle

Matteo Eggel (Kollegium Spiritus-Sanctus, Brig), der sein Projekt zur Erhöhung mündlicher Aktivität in Plenumsdiskussionen präsentierte, sieht «Luuisse» als Energiequelle sowohl für Lehrpersonen als auch für die Schule. Im Abschlusspodium erörterten Verantwortliche aus Schulen, Verbänden und Bildungsverwaltung Herausforderungen von «Luuisse» auf der Sekundarstufe II. Zum grossen Potenzial von «Luuisse» bestand Einigkeit. Gemäss Carole Sierro (Präsidentin des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer, VSG) ist das Programm sehr effizient, weil es die Wahrnehmung der Lehrperson und deren Anliegen ins Zentrum stelle. Dies wirke sich positiv auf das grosse Engagement für den Unterricht und die eigene Professionalisierung aus.

Wolfgang Beywl, Institut Weiterbildung und Beratung

Bomm bomm tschika

Chorissimo. Der rhythmische Nonsensspielvers bietet sich an für verschiedenste Spielereien. In Verbindung mit einer Geschichte kann der Vers eingeführt und mit Bewegungen ausgeschmückt werden. Das ist ein Spass für alle Sinne.

Der Nonsensspielvers wird beispielsweise mit einer Geschichte eingeführt: Im Wald haust eine Schar Räuber – beispielsweise im Märchen «Bremer Stadtmusikanten» oder «Ronja Räubertochter». Die Räuber festen und feiern zusammen. Sie stampfen, johlen und tanzen um ein grosses Feuer. Dieses kann mit Hölzern und roten Chiffontüchern in der Mitte aufgebaut werden. Das Feuer knackt, zischt und sprüht Funken. Die Räuber freuen sich daran, bewegen sich dazu, rufen und lachen: «Ho, ho, ho, ha, ha, ha, tschschsch usw.» (Zwerchfell). Verschiedene Bewegungsideen der Kinder werden miteinbezogen.

Dann beginnt die Lehrperson theatralisch den Vers zu sprechen und macht die Bewegungen dazu. Die Kinder machen sofort mit:

- **Bomm, bomm:** Zwei Mal auf den Boden stampfen
- **tschika, tschika:** Zwei Mal auf die Beine klopfen (patschen)
- **esch kalibenda:** Einmal klatschen (auf: esch) und mit den Armen einen grossen Bogen in die Luft zeichnen (die Glut des Feuers spritzt in die Höhe)
- **Balu ruschi:** Die Unterarme umeinander rollen (d. h. nochmals, nochmals!)
- **Hevada vada he vada:** Sich einmal stampfend rundum drehen und in den Pausen zweimal klatschen.

Weiterführende Ideen

- **Kanon:** Wenn der Vers gut bekannt ist, wird er im Kanon in drei Gruppen gesprochen, dazu bewegen. Auch möglich: nur sprechen oder nur bewegen.

- Die Kinder erfinden in Gruppen eigene Bewegungen zu den Wörtern. Wie könnte man das grafisch aufschreiben?
- Was könnte der Vers darstellen? (Maschine, Wasserfall, Roboter...?) Die Kinder erfinden entsprechende Bewegungsabläufe.
- Der Vers wird in verschiedenen Stimmungen gesprochen: freudig, ängstlich, wütend, frech, traurig usw. Wie verändern sich die Bewegungsgesten?
- Der Vers wird mit Rhythmusinstrumenten begleitet: Welche Instrumente passen zu den einzelnen Wörtern (Trommeln, Hölzer, Becken usw.)?
- Ältere Kinder erfinden in Gruppen eigene Kreationen, die danach den andern vorgeführt werden.

Margrit Vonaesch

Bomm bomm tschika

überliefert

1. Bomm bomm tschi - ka tschi - ka esch ka - li - ben - da.

3. Bomm bomm tschi - ka tschi - ka esch ka - li - ben - da.

5. 2. Ba - lu ru - schi ba - lu ru - schi esch ka - li - ben - da.

7. Ba - lu ru - schi ba - lu ru - schi esch ka - li - ben - da. He -

9. 3. va - da va - da he va - da. (kl. kl.) He -

11. va - da va - da he - va - da. (kl. kl.)

Roll-Stifte-Etui der anderen Art

Werkbank. Vielseitig brauchbar und in passender Grösse bietet das Rollstifte-Etui nebst einem besonderen Äusseren genügend Platz für Schreibutensilien. Mit der Grundtechnik im Häkeln oder mit der Nähmaschine können sich Schülerinnen und Schüler ein Etui erschaffen.

Für diese Werkbank möchte ich anstelle einer kompletten Anleitung eher ein paar Anregungen zur Herstellungsart weitergeben, weil das fertige Etuiformat sowie die Machart dem Können der Schülerinnen und Schüler angepasst werden kann. Man hat die Möglichkeit, die Grundtechnik des Häkelns einzuführen oder aufzufrischen, denn für den Einschub der Stifte wird ein Streifen aus festen Maschen, Stäbchen und Luftmaschen gehäkelt. Auch die Nähmaschinenarbeit ist gefragt, denn von einer alten Jeanshose wird ein Hosenbein zweckentfremdet, das als Hülle dienen soll.

Der Verwendungszweck des Etuis kann ganz unterschiedlich sein, sei es als Farbstifte- oder Arbeitsetui (für Näh-, Häkel- und Strickutensilien) oder als kleines Notfall- oder Spieletui (Karten). So entstehen ganz unterschiedliche Formate und Grössen.

Diese Werkarbeit eignet sich ab der 4. Klasse bis zur Oberstufe. Man muss



Viel Platz – und ein Blickfang. Fotos: zVg.

10 bis 14 Lektionen aufwenden. Zu den Lerninhalten zählen das Häkeln und das Nähen mit der Maschine.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für das Rollstifte-Etui: Tissagarn in allen Farben, Jeanshose, Gummiband bis 1 cm breit, Perlen, Schrägband, Häkelnadel 3,5 bis 4, Nähmaschine, Nähutensilien, Fadenflip.

• Arbeitsablauf

Die Grundkenntnisse im Häkeln finden sich im Fadenflip.

1. Häkelarbeit: Anschlag 21 Luftmaschen; diese Reihe wird mit festen Maschen gehäkelt, die Rückreihe mit Stäbchen. Je nach Stiftbreite wird noch eine 3. Reihe mit festen Maschen gehäkelt.



Foto 1: Das sieht prima aus!



So wird das Etui eingerollt.

2. Dann erfolgt der Farbwechsel. Bevor das «alte» Garn abgeschnitten wird, werden damit noch 28 Luftmaschen gehäkelt, diese werden dann in die gehäkelte Stäbchenreihe einmal eingewoben und mit dem Garnende vernäht (siehe Foto 1).
3. So weiterarbeiten, bis der Streifen die gewünschte Länge hat.
4. Das Hosenbein wird in der Länge passend zugeschnitten, sodass jeweils seitlich etwas übrig ist. Wer noch zusätzlich eine Tasche nähen möchte, rechnet mehr ein.
5. Die eine Seitennaht des Hosenbeins wird geöffnet, der fertige Garnstreifen wird an die untere Naht festgesteckt (optional vorher noch die obere Häkelkante mit einem Schrägband einfassen).
6. Der Streifen wird unten und seitlich aufgenäht. Danach werden die Einschübe für die Stifte den gehäkelten Farbstreifen entlang abgenäht.
7. Wer möchte, kann auf die Aussen-seite des Roll-Etuis Täschchen, Zierstreifen oder Motive aus Jeansresten aufnähen.
8. Die beiden offenen Kanten des Hosenbeins werden je 1 cm eingeschlagen. Das Gummiband als Verschluss (die Länge entspricht dem zusammengerollten Etui) wird bei der rechten Naht mittig eingeschoben und festgesteckt.
9. Die untere offene Jeansnaht wird zirka 1 cm auf die untere Kante des Häkelstreifens gelegt und auch festgesteckt.
10. Nun wird alles ringsum abgesteppt und zusammengenäht.

• Weitere Ideen

Die Stiftetasche kann man auch stricken, weben oder einen Streifen ausnähen oder besticken. Weitere Taschen können aus Resten oder Filz genäht werden. Anstelle von Jeanshosen werden Filz, Plachen oder fester Wachs-tuchstoff verwendet.

Doris Altermatt

www.nanooh.ch

Neue Weiterbildungsbroschüre

JUMPPS. Das ehemalige Netzwerk Schulische Bubenarbeit (NWSB) heisst neu JUMPPS und veröffentlicht in seiner neuen Broschüre Weiterbildungsangebote zur geschlechtsbezogenen Pädagogik.

Die Faltbroschüre informiert umfassend über die Weiterbildungen der Fachstelle Jungen- und Mädchenpädagogik – Projekt für Schulen JUMPPS (ehemals Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB) im nächsten Jahr. Nebst einigen wenigen bewährten Angeboten hat es für 2016 viele neue Kurse im Angebot zur geschlechtsbezogenen Pädagogik mit Buben respektive männlichen Jugendlichen und Mädchen respektive weiblichen Jugendlichen in Schulen – für alle Stufen. Die Kursbeschriebe sowie die Weiterbildungsbro-



schüre mit allen Infos zu den Kursangeboten finden Sie als PDF-Download über diesen Link: http://nwsb.ch/dokumente/wb_jumpps_2016.pdf.

Online-Anmeldungen sind vorläufig, bis die neue Website in Betrieb ist, nur über die bisherige Website www.nwsb.ch möglich.

Medienmitteilung

Pflanzwettbewerb zugunsten von Bienen

Wettbewerb. Das Bienensterben ist ein verbreitetes Phänomen. Nicht nur haben Bienen mit Varroamilben und Pestiziden zu kämpfen. Ihnen fehlen oft auch Nistplätze oder sie finden schlicht zu wenig Blütennahrung. Dagegen möchten Coop Bau+Hobby und Bio Suisse etwas tun – zusammen mit möglichst vielen Schulklassen der Mittel- und Oberstufe.

Diesen Frühling sollen Pausenhöfe und Schulareale in der ganzen Schweiz blühen und so Bienen und anderen Bestäubern Nahrung und Unterschlüpfen bieten. Dafür verschenken wir 800 Pflanzsets. Das Saatgut und die Setzlinge reichen für eine Bepflanzung von 5 m².

Im Pflanzset inbegriffen sind: eine Pflanzanleitung, Unterrichtsmaterial zum Thema «Bienen und Biodiversität», eine einfache Bauanleitung für Bienenhotels und Details zum Wettbewerb. Alles was Sie tun müssen, ist sich bis **31. März** anzumelden. Das Pflanzset können Sie bei Ihrem nahegelegensten oder dem gewünschten Bau+Hobby abholen. Schulklassen, die Fotos ihrer Bepflanzung, Bienenweide oder Be-



In Schulprojekten sollen möglichst viele Bienenunterschlüpfen entstehen. Foto: Fotolia.

obachtungen auf www.probienen.ch laden, nehmen am Pflanzwettbewerb teil. Verlost werden Barbeiträge für die Klassenkasse im Wert von 10000 Franken. Zusätzliches Saatgut und Unterstützung erhalten Schulklassen, die ein grösseres Pflanzprojekt realisieren möchten.

Weitere Angaben zu allen Terminen und Anmeldung: www.probienen.ch → Anmeldung Pflanzwettbewerb. Medienmitteilung

«Keeper»

Film. «Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. Ersteres wird gern geübt, weil es allgemein beliebt.» Was Wilhelm Busch als Vers beschrieb, wird im Spielfilm «Keeper» von Guillaume Senez einfühlsam und differenziert, ernsthaft und unterhaltsam mit einem jungen Liebespaar in Szene gesetzt. Im Gegensatz zu den meisten Filmen über dieses Thema, hier primär aus der Sicht des jungen Mannes.

Maxime und Mélanie lieben sich. Gemeinsam erkunden sie in aller Zärtlichkeit ihre Sexualität. Als Mé entdeckt, dass sie schwanger ist, nimmt es Max, der Fussballer werden will, zuerst nicht gut auf, gewöhnt sich aber zunehmend an die Idee, Vater zu werden. Dann überzeugt er Mé davon, das Kind zu behalten: Mit nur 15 Jahren werden Maxime und Mélanie also Eltern. Die Eltern des Paares reagieren unterschiedlich. Maximes Mutter ist sofort bereit, ihren Sohn, der Vater werden will, zu unterstützen. Die Mutter von Mélanie sieht das Ganze, aufgrund eigener Erfahrungen als junge Mutter, als einen unentwirrbaren Knoten von Problemen.

Die kurz erzählte Geschichte, die Guillaume Senez in seinem Erstlingsfilm «Keeper» auf die Leinwand bringt, entfaltet in grosser Differenziertheit und Offenheit eine spezielle Familiengeschichte: eindrücklich, berührend und aufklärend. Die Probleme werden in ihrer Kompliziertheit und Härte angegangen. Dem Regisseur gelingt es ausgezeichnet, uns dies authentisch vor Augen zu führen. Ein Grund für das Gelingen ist wohl das glaubhafte Spiel der beiden Jungen, Galatea Bellugi als Mélanie und Kacey Mottet Klein als Maxime. Deren Nähe und Intimität fängt Denis Jutzeler mit seiner Kamera gut ein. Drehbuch und Regie des belgischen Filmemachers setzen die Einzelteile zum bunten Mosaik eines leidenschaftlichen, liebenswürdigen und schwierigen Lebens zweier junger Menschen zusammen.

Darüber sprechen, bevor es zu spät ist
Der Keeper ist beim Fussball der Torhüter. Dieser kann kein Spiel gewinnen,



Zwei wunderbare junge Menschen, zwei grossartige Protagonisten: Kacey Mottet Klein als Maxime, Galatea Bellugi als Mélanie. Filmstill: zVg.

kann es höchstens retten. Als Keeper ist Maxime auch in seiner privaten Situation in einer undankbaren, ohnmächtigen Position angesichts der Schwangerschaft von Mélanie. Er kann zwar versuchen, sie zu beeinflussen, doch entscheiden wird sie. Ihre Meinungen und Rollen sind während des ganzen Handlungsablaufs nicht festgeschrieben, sondern verändern sich. «Es kam für mich nie infrage, aus «Keeper» einen Thesenfilm zu machen, etwa als Plädoyer für oder gegen die Abtreibung oder die Adoption. Mein Ziel ist es, die Dinge zu zeigen, wie sie existieren – was das Publikum daraus macht, steht ihm frei», meint der Regisseur. Weil der Film sich eine Wertung versagt, erlaubt er uns Zuschauenden umso leichter, Stellung zu beziehen, zu werten, zu urteilen, unsere Schlüsse zu ziehen. Das ist denn auch die Chance für den Einsatz dieses Filmes in der Schule zum Thema Schwangerschaft und Abtreibung, am Beispiel sehr junger Eltern. «Keeper» ist gleichzeitig ein Film über das Erwachsenwerden in seiner ganzen Schönheit und Fragilität.

«Ich hatte einfach Lust, diesen beiden Charakteren zu folgen, mich ihnen anzunähern», schreibt Senez. Dabei gelingt ihm mit Empathie und Genauigkeit eine eindrückliche Geschichte der weiblichen,

aber vor allem der männlichen Adoleszenz, die in ihrem spielerischen Realismus unter die Haut geht. Deshalb gab er den Darstellern kein Drehbuch. Sie fingen einfach an, miteinander zu arbeiten. Er dirigierte sie nicht, er begleite sie und verbat es sich, für die beiden Figuren ein Innenleben zu konstruieren, sie in einen Rahmen zu zwingen. Er wollte, dass sie aus ihrem Leben erzählen, ihr Leben erfinden, was sich als schwer genug erweist, gerade für die Menschen dieses Alters.

Hanspeter Stalder

Das Büro Kinokultur liefert zu «Keeper» ein Dossier, das im Internet gratis heruntergeladen werden kann, mit dem Lehrpersonen den Film gut in ihren Klassen einsetzen, verarbeiten und bearbeiten können, samt Zusatzinformationen und Hinweisen auf die Möglichkeit zu Spezialaufführungen für Klassen. Empfohlen für die Oberstufe. Siehe www.kinokultur.ch, Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch.

Mit Lego-Robotern die Begeisterung für Technik wecken

Hochschule für Technik FHNW. Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer zu begeistern, gehört zu den Herausforderungen von Lehrpersonen auf allen Stufen. Eine Möglichkeit, spielerisch mit Informatik und Technik in Kontakt zu kommen, ist die «FIRST LEGO League». Beim Robotik-Wettbewerb mit den bunten Bausteinen lernen Kinder und Jugendliche, gemeinsam im Team technische Aufgaben zu lösen.

Die Anspannung ist gross. Ein halbes Jahr haben sich die 14 Teams vorbereitet. An der Regionalausscheidung der «FIRST LEGO League» in Brugg-Windisch kommt aus, ob sie sich für die Schweizermeisterschaften in Lausanne qualifizieren können. Die «FIRST LEGO League» ist ein internationaler Wettbewerb, bei dem Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren kreative Lösungen zu vorgegebenen Aufgaben erarbeiten. Dazu gehört eine Forschungsarbeit – dieses Jahr zum Thema «Recycling» – welche die Teams dem Publikum und der Jury präsentieren. Höhepunkt des Wettkampfs sind jedoch die «Robot-Games»: Jeweils zwei Teams treten mit den von ihnen konstruierten Lego-Robotern gegeneinander an. Die Roboter müssen in zwei Minuten und dreissig Sekunden auf einem vorgegebenen Feld Aufgaben lösen und dabei möglichst viele Punkte holen. Intelligentes Design, solide Programmierung, kluge Strategie und gutes Teamwork sind gefragt.

Lego-Roboter eignen sich für den Unterricht

Ein Blick in die Runde zeigt: Robotik und Informatik haben das «Nerd»-Image längst hinter sich gelassen. Vom Primarschüler bis zur Neuntklässlerin, von einem 8er-Team einer regionalen Sekundarschule bis zu einem privat organisierten 3er-Team: Die Teilnehmenden sind heterogen – gemeinsam ist ihr Engagement und ihre Freude. Auffallend: Es sind immer mehr Teams aus Volksschulklassen dabei. Jürg Sommerhalder, Projektleiter und Lerncoach, regionales Gruppenangebot «Robotik und Forschung» des Kantons Aargau, meint: «Lego-Robotik und FLL-Wettbewerbsvorbereitungen können auf allen Volksschulstufen im Unterricht angeboten werden. Dafür eignen sich Projektunterricht sowie verschiedene Wahlfach- und Förderangebote der Schulen vor Ort.»

Kompetenzen werden gefördert

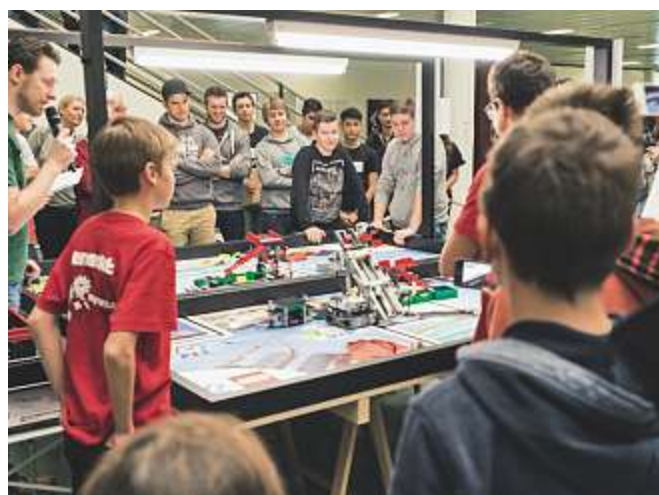
Bei der «FIRST LEGO League» geht es nicht nur um die Lösung der technisch vorgegebenen Aufgaben, genauso wichtig ist die Teamarbeit. Wie packt ein Team eine neue Herausforderung an? Werden alle Teammitglieder in den Lösungsprozess mit einbezogen? Betreut werden die Teams jeweils von einem Coach. Jürg Sommerhalders Sohn Michael coacht das Robotik-Team «mindfactory» aus Baden. Für ihn ist die Arbeit im Team von zentraler Bedeutung: «Der Wettbewerb fördert neben der Fachkompetenz auch die Metho-

den-, Selbst- und Sozialkompetenzen. Nach jedem Training und nach den Wettbewerben wird reflektiert, analysiert und verbessert.» Bei Schulklassen ist der Coach meist eine Fachlehrperson. Aber auch Studierende wie Michael Sommerhalder und interessierte Laien können sich an einem zweitägigen Kurs an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW zum Coach ausbilden lassen. Übrigens: Michael Sommerhalders Team «mindfactory» konnte die Ausscheidung dieses Jahr für sich entscheiden. Zusammen mit dem zweit- und drittplatzierten Team nehmen sie an den «FLL Semi Finals» in Lausanne teil.

Prof. Dr. Jürg Keller, Hochschule für Technik FHNW

Robotik-Kurse

Möchten auch Sie mit Ihrer Klasse Lego-Robotik-Projekte realisieren oder mit einem Team an der «FIRST LEGO League» teilnehmen? Lernen Sie dazu die Grundlagen der Lego-Robotik in einem zweitägigen Kurs an der Hochschule für Technik FHNW kennen. Vorkenntnisse sind keine nötig. Die nächsten Kurse finden **im April** statt. www.fhnw.ch/technik/fll-kur



Bei den spannenden «Robot-Games» müssen die Kinder und Jugendlichen zeigen, was ihre Roboter drauf haben. Fotos: zVg. FHNW.

Jugend- und Kinderliteratur der Solothurner Literaturtage

Solothurner Literaturtage. Zum ersten Mal wird das Kinder- und Jugendprogramm erweitert. Schulen der Kantone Aargau und Solothurn sind zu einem abwechslungsreichen Programm mit Lesungen und Workshops ins Alte Spital in Solothurn eingeladen.

Seit bald vierzig Jahren finden jährlich am Auffahrtswochenende die Solothurner Literaturtage statt. Sie präsentieren eine Werkschau des aktuellen Literaturschaffens der Schweiz.

Seit Beginn sind die Bereiche Jugend- und Kinderliteratur und Schullösungen wichtige Bestandteile des Programms der Solothurner Literaturtage. Viele namhafte Autorinnen und Autoren der Schweizer Kinder- und Jugendbuchszene präsentieren den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sowie dem anwesenden Fachpublikum jeweils am Freitag nach Auffahrt ihre neusten Bücher.

Ausgeweitetes Programm

Zum ersten Mal wird dieses Jahr das Jugend- und Kinderprogramm der Solothurner Literaturtage für Schulen ausgeweitet und findet bereits vor Auffahrt, vom Montag 2. Mai bis Mittwoch 4. Mai, statt. Es richtet sich an Schulen aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Im Alten Spital in Solothurn wird ein facettenreiches Programm mit Lesungen und Workshops für den Kindergarten bis zur Oberstufe angeboten.

Für die Stadt-Schulen aus Solothurn und Familien sowie Interessierte wird weiterhin das JuKiLi-Programm am Freitag 6. Mai stattfinden.

• Programm, Anmeldung

Das ausführliche Programm und weitere Informationen finden Sie unter www.literatur.ch.

Bei Fragen melden Sie sich bitte bei gianna.molinari@literatur.ch.

Die Anmeldung erfolgt über ein Online-Anmeldeformular unter www.literatur.ch.

Gianna Molinari



Lesung von Anna Sommer an den JuKiLi 2015. Foto: Ludwig+Heinzen.

JuKiLi-Programm

► 2. bis 4. Mai und 6. Mai 2016, Altes Spital Solothurn

• Alois

Vera Eggermann, Illustration/Max Bolliger, Text. Atlantis, 2016. Interaktive Lesung mit Live-Zeichnen von Vera Eggermann.

• Rigo und Rosa

Lorenz Pauli, Text / Kathrin Schärer, Illustration. Atlantis, 2016. Interaktive Lesung von Lorenz Pauli. ©2016, Atlantis, ein Imprint der Orell Füssli Verlag AG.



• Hier ist Minna

Viola Rohner, Text / Dorota Wunsch, Illustration. Lesung von Viola Rohner und Live-Zeichnen von Dorota Wunsch.

• Tsozo und die fremden Wörter

Frank Kauffmann, Text/Beate Fahrnländer, Illustration. Interaktive Lesung für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache von Frank Kauffmann.

• Ksss! – Lise, Paul und das Garderobenmonster

Daniele Meocci, Text/Bernd Lehmann, Illustration. Lesung von Daniele Meocci.

• Eine heisse Spur für Kommissar Maroni

Jürg Obrist, Text und Illustration. Krimi-Rätsel von Jürg Obrist.

• Jina und Kor – Die verlorenen Welten

Anna Kornicker, Text / Andrea Gruber, Illustration. Multimediale Lesung von Anna Kornicker.

• Laurin Buser

Poetry Slam Workshop und Poetry Slam Lesung.

• Die Mutprobe

Alice Gabathuler, Text / Raphael Volery, Illustration. Lesung von Alice Gabathuler.

Weichenstellung im März

ask! Für die Einen ist es höchste Eisenbahn, eine Lehrstelle zu finden. Für andere wird es langsam Zeit, sich zu überlegen, welchen Bildungsweg sie einschlagen wollen. Die ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau unterstützen beide Anliegen mit Veranstaltungen im März.

Mit zwei verschiedenen Anlässen unterstützt ask! Schülerinnen und Schüler beim Übertritt von der Volksschule in eine Ausbildung oder weiterführende Schule. An der Lehrstellenbörse treffen Jugendliche, die für den Sommer eine Lehrstelle suchen, mit Lehrbetrieben zusammen, die noch offene Lehrstellen haben. Die Maturitätsmessen richten sich an Schüler aus der achten Klasse, die sich bald entscheiden müssen, ob für sie eine Mittelschule infrage kommt und wenn ja, welche.

Lehrstellenbörse am 9. März in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen

Für Jugendliche, die noch keine Lehrstelle für den kommenden Sommer gefunden haben, ist der Zug noch nicht abgefahren. Überall im Aargau hat es noch offene Lehrstellen. Von bekannten Berufen wie Kaufmann oder Polymechanikerin bis hin zu exotischen Berufen wie Entwässerungstechnologin oder Lackierassistent. An der Lehrstellenbörse haben Jugendliche die Möglichkeit, Lehrbetriebe mit offenen Stellen zu kontaktie-

ren und auch die eine oder andere Berufsrichtung kennenzulernen, die bis anhin vielleicht noch nicht zur Sprache kam. Letztes Jahr machten über 700 Jugendliche und 60 Lehrbetriebe von der Lehrstellenbörse als Kontaktplattform Gebrauch. Für die Lehrstellenbörse ist eine Anmeldung über www.bdag.ch nötig.

Maturitätsmessen in Aarau, Baden und Wohlen

Die Maturitätsmessen von ask! bieten eine gute Entscheidungshilfe: Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Mittelschulen erzählen von ihren Erfahrungen. Interessierte Bezirks- oder Sekundarschüler oder -schülerinnen können also gleich selber nachfragen, wie es sich anfühlt, Mittelschülerin oder -schüler zu sein. Den Eltern stehen Schulleiter und Lehrpersonen Red und Antwort. Ergänzend dazu geben Berufs- und Studienberatungspersonen Auskunft über die verschiedenen Maturitätsabschlüsse und die weiterführenden Möglichkeiten.

Die Maturitätsmessen finden am **Samstag, 5. März, in Aarau** (9.30 bis 13 Uhr), am **Donnerstag, 17. März, in Wohlen** (19.30 bis 21 Uhr) und am **Samstag, 19. März, in Baden** (9.30 bis 13 Uhr) statt. Der Eintritt ist an allen Anlässen frei.

Zusätzliche Informationen und genaue Adressen finden Sie unter www.bdag.ch.
Medienmitteilung



Die Maturitätsmessen von ask! bieten eine gute Entscheidungshilfe. Foto: zVg.

Ausflug ins Gipsmuseum

Woher kommt Gips, was ist Gips und wozu braucht man Gips? Dies kann bei einem Besuch des Gipsmuseums Schleitheim (SH) beantwortet werden. Und noch eindrücklicher: ein letzter und heute einziger der früher unzähligen Gipsstollen in der Schweiz kann noch begangen werden. Ausgerüstet mit einem Helm kann der ausgeleuchtete Stollen beim ehemaligen Gipsbergwerk Schleitheim besucht werden.



Schon nach rund 80 Metern ist die vor 240 Mio. Jahren abgelagerte Gipsschicht erreicht. Hier zeigt sich sehr schön die Sedimentation des Gesteins und wer will, darf einen Stein mitnehmen. Das Gipsmuseum bietet auch das Giessen von Gipsfiguren an, was vor allem bei Primarschülerinnen und -schülern beliebt ist. Zum Gipsmuseum gehört auch ein Rastplatz mit Grillstelle. Der Spaziergang zum Gipsmuseum oder zurück zur Busstation kann auf dem «Tar-dada»-Weg zurückgelegt werden. Für die Sekundarstufe und Gymnasien kann der Besuch des Museums mit einer geologischen Tour verbunden werden. Da im Gebiet des Schaffhauser Randens eine interessante Abfolge des Deckgebirges aufgeschlossen ist, können die Jura-Kalk-Formation und die Sandstein-, Keuper- und Anhydritschicht erkundet werden.

Weitere Informationen bei info@randental.ch und www.museum-schleitheim.ch/ Gipsmuseum
Medienmitteilung

Mediothek

Hokuspokus Kompetenz?

Kompetenzorientierung. Zum Zauberwort geworden, aber keine Zauberei: wie sich die im Lehrplan 21 geforderte Kompetenzorientierung umsetzen lässt, beschreibt Daniel Hunziker in seinem Buch «Hokuspokus Kompetenz».

«Kompetenz» ist durch die inflationäre Verwendung des Begriffs im Bildungszusammenhang zum Zauberwort geworden – Zauberei ist Kompetenzorientierung aber nicht, im Gegenteil: Der vom Lehrplan 21 geforderte Ansatz ist wunderbar umsetzbar. Man braucht bloss zu wissen, wovon hier eigentlich die Rede ist. Und es bedarf an den Schulen eines neuen Lern- und Lehrverständnisses sowie einer Fehler- und Beziehungskultur, die Kindern und Jugendlichen eine positive Persönlichkeits- und Sozialentwicklung ermöglicht. Daniel Hunziker entfaltet den Kompetenzbegriff sorgfältig und erläutert auf verständliche Weise die gesellschaftlichen, entwicklungspsycholo-



Der Autor

Daniel Hunziker, früherer Lehrer und Schulleiter, ist heute als Schulentwickler und Bildungsinnovator tätig. Er leitet gemeinsam mit Prof. Dr. Gerald Hüther die Initiative «Schulen der Zukunft» und hat ein Unterrichtssystem für individualisierendes, selbstgesteuertes und kompetenzorientiertes Lernen entwickelt.

gischen und neurobiologischen Aspekte kompetenzorientierten Lernens. Er präsentiert ein erprobtes Schema mit 64 Schlüsselkompetenzen für Schülerinnen und Schüler aller neun obligatorischen Schuljahre: den Kompetenzatlas mit praxisnahen Hinweisen für einen kompetenzorientierten Unterricht ganz ohne Hokuspokus.

Medienmitteilung

Daniel Hunziker: Hokuspokus Kompetenz? Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen ist keine Zauberei, hep verlag, 2015, 176 Seiten, 29 Franken, ISBN 978-3-0355-0356-2

«Lily, Ben und Omid»

Kinderbuch. In «Lily, Ben und Omid» geht es um das Thema Traumabewältigung. Drei Kinder sind unterwegs, ihren «sicheren Ort» zu finden, wo sie sich wohl und geborgen fühlen. Das Kinderbuch erscheint zum richtigen Zeitpunkt: Mit ihm können Flüchtlingskinder, die durch Krieg, Flucht und Ankunft in einer fremden Kultur stark belastet sind, in der Schule thematisiert werden. Daneben ist das Thema «seelische Belastung/Trauma» auch für Familien, Schulen und Heime aktuell.

Es gibt Momente, da schlägt, schreit und tobt Lily. Viele Kinder wollen deshalb nicht mehr mit ihr spielen. Ben traut sich nichts zu, oft weigert er sich, in der Schule mitzuarbeiten. Omid kann einfach nicht still sitzen und aufpassen. Eines Tages machen sich die drei auf einen abenteuerlichen Weg und erleben Erstaunliches... Dieses Bilderbuch schildert auf anschauliche und liebevolle Art, wie sich seelische Belastungen bei Kindern auf das Verhalten, das Lernen und das Selbstwertgefühl auswirken. Es erzählt von den Schwierigkeiten dieser Kinder im Alltag und zeigt auf, was ihr Umfeld und sie selbst tun können, damit es allen einfacher geht. Es ist ein

Buch voller Hoffnung, das dem Thema die Schwere nimmt. Es soll spezielle Verhaltensweisen von Kindern, die oft auch zum Ausschluss aus der Peergroup führen, erklären: einerseits dem betroffenen Kind selbst, andererseits auch anderen Kindern und Erwachsenen. Dies führt zu einer besseren Integration von belasteten Schülerinnen und Schülern, was sich auf diese wiederum positiv auswirkt.

Die Idee dazu

Marianne Herzog, Traumapädagogin, und Regula Berchtold, Projektleiterin von HotA*, stellten aufgrund ihrer Arbeit fest, dass ein Bilderbuch zum Thema «Trauma» ein grosses Bedürfnis ist. Sie hatten die Idee, mit «Lily, Ben und



Die Macherinnen

Die Autorin, Marianne Herzog, arbeitet beim Erziehungsdepartement Basel-Stadt. Sie berät Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, Sozialarbeitende im Umgang mit belasteten Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Als Fachberaterin und Fachpädagogin Psychotraumatologie SIPT ist sie Dozentin an verschiedenen Fachhochschulen zum Thema Traumapädagogik und gibt Weiterbildungen an Schulen zum Thema Trauma. Sie ist Autorin der Broschüre «Trauma und Schule». Die Illustratorin und Grafikerin Jenny Hartmann Wittke hat ihr Atelier in Basel.

Omid» ein Bilderbuch zu schaffen, das von Eltern, Sozialpädagogen und Lehrpersonen eingesetzt werden kann. Das Gesundheitsdepartement des Kantons Aargau unterstützte das Projekt mit einem Beitrag aus dem Swisslos-Fonds. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder kann bei marianne.herzog@bluewin.ch bestellt werden (26 Franken inkl. Porto und Verpackung). 2016 erscheint es in weiteren Sprachen, unter anderem in Englisch und Arabisch. Als Begleitmaterialien sind ein Lied und eine Masterarbeit erhältlich, die eine Lektionsreihe enthält. Diese Unterrichtsmaterialien sind abrufbar auf www.marianneherzog.com.

Medienmitteilung

* HotA, Hometreatment Aargau, hat das Kinderbuchprojekt fachlich und ideell unterstützt. Die Organisation unterstützt Familien in schwierigen Momenten und Krisensituationen.

Mehr Bewegung für Kinder im Kindergarten

Turnen macht Spass. Bewegung spielerisch zu fördern ist heute – 200 Jahre nach Turnvater Jahn – wichtiger denn je. «Bewegung hält jeden Menschen von Anfang an gesund», davon ist Bewegungspädagogin Ingrid Biermann überzeugt.

Mehr noch, Bewegung sei Voraussetzung auch für die geistige Entwicklung von Kindern. Körper, Geist und Seele könnten darüber zu einem harmonischen Ausgleich kommen und die Kinder könnten beim Laufen, Robben, Klettern und Balancieren ihre Fähigkeiten immer weiter ausbauen. Indem sie sich spüren und miteinander wetteifern, entwickeln sie zum Beispiel nicht nur die einzelnen Sinne, sondern auch Sprache und soziale Intelligenz.

Deshalb möchte das Praxisbuch «Turnen macht Spass» dabei unterstützen, einen bewegungsfrohen Kindergartenalltag zu



Zum Buch

Ingrid Biermann
«Turnen macht Spass»,
Bewegung spielerisch fördern,
kartoniert, 96 Seiten,
ISBN 978-3-451-32997-5,
HERDER 2016.

gestalten. Im späteren Leben wird es immer wichtiger zu erkennen, was dem Körper gut tut und wo vielleicht auch Grenzen der Belastbarkeit sind. Auf spielerische Art und Weise schulen die Bewegungsangebote Wahrnehmung und Körpergefühl der Kinder. Traditionelle Bewegungsspiele sind ebenso enthalten wie Bewegungslieder, Spiele zur Verbesserung der Grob- und Feinmotorik und ein Extra-Kapitel über gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern von drei bis sechs Jahren.

Ingrid Biermann, 1952 geboren in Lippstadt, ist Erzieherin, Entspannungs- und Bewegungspädagogin. Sie war viele Jahre Leiterin eines Kindergartens. Heute arbeitet sie als Referentin im Bereich der Erzieherinnen-, Lehrerinnen- und Erwachsenenbildung.

Medienmitteilung

Kiosk

Übersetzungspreis für Maturaarbeiten

ch Stiftung. Der «Prix – Premio – Premi – ch-Oertli-Preis» prämiiert alle zwei Jahre qualitativ hochstehende Maturaarbeiten im Bereich der literarischen Übersetzung. Ausgezeichnet wird die beste eingereichte Arbeit in den vier Landessprachen. Der Preis ist mit 1000 Franken dotiert.

Gerade für sprachbegabte Schülerinnen und Schüler kann es eine bereichernde Erfahrung sein, sich mit literarischen Übersetzungen zu befassen. So erleben sie die Sprache nicht nur als Mittel der Kommunikation, sondern auch als Medium der Kunst und tauchen ein in die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz. Die Maturaarbeiten können aus eigenen, kommentierten Übersetzungen bestehen, aus einem Übersetzungsvergleich oder beispielsweise aus Erörterungen einer bereits bestehenden Übersetzung. Teilnehmen dürfen alle Maturandinnen und Maturanden, die bis November 2016 eine Maturaarbeit schreiben und abgeben. Ins Leben gerufen wurde der Oertli-ch-Preis von der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und der Oertli-Stiftung.

Medienmitteilung

Nächste Eingabefrist

► 30. November

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen:

www.chstiftung.ch/ch-reihe.

Rubrik: «Für Schulen».

Kontakt:

Tanja Pete, ch Stiftung Solothurn

E-Mail ch-reihe@chstiftung.ch

Tel. 032 346 18 39

Mediothek

«Krippenspiel. Bruitistisch» von Hugo Ball

Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der Dada-Bewegung nimmt der SJW-Verlag das Lautgedicht «Ein Krippenspiel. Bruitistisch» von Hugo Ball (1886–1927) in sein Programm auf. Der deutsche Schriftsteller war Mitbegründer der Dada-Bewegung. Wie klingt ein Stern? Wie tönt ein kackendes Kamel? Diese Fragen hat sich Hugo Ball gestellt, als er das Theaterstück «Krippenspiel. Bruitistisch» als Geräuschkunst geschrieben hat. Bis heute führen Künstler das Krippenspiel immer wieder auf, auch im Sommer. Hugo Ball erzählt die Weihnachtsgeschichte etwas anders als gewohnt: Josef versteht die Sprache der



Cover des Dada-Krippenspiels. Illustration: Nadine Spengler / © SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk.

ausgefallene Instrumente wie Nebelhorn, Okarina, Glöckchen, Hammer und Nägel, Peitsche und Stroh erzeugen Bilder in den Köpfen des Publikums. Das Stück lädt ein zum lauten Sprechen und Vorspielen. Ina Boesch zeigt in ihrem Nachwort mögliche Zugänge zum Krippenspiel und zum Werk von Hugo Ball auf. Die Übertragung ins Französische besorgte Camille Lüscher. Gestaltung: Nadine Spengler. Der literarische Text eignet sich für Kinder ab 9 Jahren.

Medienmitteilung

SJW Nr. 2515, ISBN 978-3-7269-0026-7
28 Seiten, 6 Franken.

Könige nicht und Maria sieht ihren Sohn bereits gekreuzigt. Die Geschichte ist nicht als Theaterstück konzipiert, sondern als Geräuschkunst: Sprecher übernehmen die Rolle von Öchslein, Esel und Stern,

Kiosk

Plakat-Wettbewerb: Helm-design

Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit (NWSB) führt im Rahmen des «Speed-Projektes», finanziert vom Fonds für Verkehrssicherheit, einen Plakat-Wettbewerb zum Thema Risikoverhalten und Strassenverkehr durch. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche und an Oberstufen-Schulen, Gymnasien oder Berufsschulen. Die Siegerarbeiten werden im Herbst 2016 als Plakate an ausgewählten Standorten in der Deutschschweiz präsentiert. Fachpersonen bieten auf Anfrage eine Einführung ins Thema Risikoverhalten und Risiko im Strassenverkehr an. Fertige Lektionen zur Gestaltung der Plakate stehen im Internet als Download bereit und bieten wertvolle Unterrichtshilfen zur Qualitätssteigerung der Schülerarbeiten. Mehr Infos zum Wettbewerb unter www.ist-rasen-maennlich.ch. Zusätzlich steht das bewährte online Speed-Lehrmittel inklusive Unterrichtsmaterial (Selbsttest, Arbeitsblätter, Songs, Filme und Plakate) zur direkten Benützung im Klassenzimmer für die Lehrperson oder für Lerngruppen zur

Verfügung (www.speed-lehrmittel.ch). Die Beiträge der Schülerinnen und Schüler werden diesen Frühling auf Facebook präsentiert, um die Diskussion über die Themen Risikoverhalten und Rasen online weiterzuführen (<http://facebook.com/speed.norisk.nofun>).

Kontakt: Projektleiter, Urs Urech, NWSB
Zentralstrasse 156, 8003 Zürich
Tel. 044 825 62 92 oder 079 374 64 74
E-Mail u.urech@nwsb.ch, www.nwsb.ch
www.ist-rasen-maennlich.ch
Medienmitteilung



Agenda

Dada Universal

► bis 28. März

Dada war eine Bombe, die 1916 im Cabaret Voltaire in Zürich hochging. Die Detonation der weltumspannenden Antikunstbewegung ist bis heute zu spüren. Dada beeinflusste den Surrealismus ebenso wie Fluxus, die Pop-Art und viele weitere künstlerische, intellektuelle und auch politische Strömungen wie die Pariser Situationisten im Mai 68 oder die Zürcher Jugendunruhen 1980. Zum 100-jährigen Geburtstag erkundet das Landesmuseum Zürich mit ausgewählten Exponaten den kreativen, revolutionären und universellen «Esprit Dada». Die Ausstellung «Dada Universal» ist Teil des gross angelegten Dada-Jubiläums des Jahres 2016. Weitere Informationen: www.nationalmuseum.ch



Illustrierte Halbmonatsschrift «Jedermann sein eigener Fussball», Wieland Herzfelde/ Der Malik-Verlag, Berlin, Nr. 1/1919. Fotomontagen auf Umschlag von John Heartfield. The

Israel Museum, Jerusalem/2015, ProLitteris, Zürich.

Europäischer Tag der Logopädie

► 6. März

Der Europäische Tag der Logopädie widmet sich dem Thema «Stimme». Lehrpersonen sind auf ihre Stimme angewiesen. Viele leiden zeitweise oder chronisch unter Stimmproblemen. Auch Kinder sind von Heiserkeit oder anderen Stimmauffälligkeiten betroffen. Logopädinnen und Logopäden kennen sich



mit Stimmproblemen aus, können beraten und bieten Therapien an. Betroffene sind häufig entlastet, wenn sie hören, dass Stimmstörungen gezielt

angegangen werden können. Mehr Informationen (Tipps, Checklisten) finden Sie unter www.logopaedie.ch oder www.world-voice-day.org

STV AH Stamm Aarau

► 7. März, ab 18 Uhr

Lenzer-Stamm im Restaurant Jägerstübli, Biberstein

The Canterville Ghost

► 10. März, 15 und 19 Uhr, Stadtsaal Zofingen

Das TNT Theatre Britain bringt mit «The Canterville Ghost» Oscar Wildes erstes erzählerisches Werk auf die Bühne. Die ironisch-humorvolle Geistergeschichte gehört heute zu den klassischen Lektüren jedes Englisch-Lernenden. Preise und Vorverkauf: siehe www.kulturzofingen.ch. Optimale Vorbereitung für Schulen: Der englische Text des Stücks kann kostenlos unter info@kulturzofingen.ch angefordert werden.

8. Aarauer Demokratietage

► 17. März, 17.30 bis 18.30 Uhr (Referat)
18. März, 9 bis 16.45 Uhr (Tagung)

Das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) veranstaltet jedes Jahr die Aarauer Demokratietage, an denen Grundfragen der Demokratie im Lichte eines aktuellen Themas erörtert werden. Das Thema der diesjährigen Demokratietage lautet: «Politische Rechte für Ausländerinnen und Ausländer?» Die Demokratietage beginnen mit einem Einführungsreferat von Prof. Dr. Walter Leimgruber (Universität Basel, Präsident Eidg. Migrationskommission) zum Thema «Demokratie in einer globalisierten Gesellschaft», anschliessend folgt eine Podiumsdiskussion. Am 18. März: Wissenschaftliche Tagung. Alle Veranstaltungen finden im Kultur- und Kongresshaus Aarau statt und sind kostenlos. Programm: www.demokratietage-zda.ch.

Teacher's Day

► 2. April, 9 bis ca. 14 Uhr

Der Teacher's Day in der Umwelt Arena Spreitenbach zeigt Lehrerinnen und



Lehrern Möglichkeiten auf, wie sich Umweltbildung – ausserhalb des Klassenzimmers – kompetent und spannend erleben lässt. Stufengerechte Führungen, freie Besichtigungen, Unterrichtsräume mit Beamer, ein kiknet-Lehrpfad (www.kiknet-umweltarena.org) mit Unterlagen, Arbeitsblättern und Lösungen für Lehrpersonen, spezielle Verpflegungsangebote oder ein Picknick-Platz unterstützen die Lehrpersonen bei der Gestaltung des Erlebnis- und Bildungstags in der Umwelt Arena. Weitere individuell wählbare Rahmenprogramme werden angeboten. Buchungen direkt über www.umweltarena.ch → Umweltbildung → Teachersday. Informationen unter info@umweltarena.ch oder Tel. 056 418 13 00.

Solothurner Kulturwoche 2016

► 9. Mai bis 13. Mai

Die Solothurner Kulturwoche bietet eine Fülle von Erlebnissen. Zum sechsten Mal kommen Kinder und Jugendliche auf spielerische Weise in Kontakt mit bildender Kunst, Tanz, Theater, Musik und Literatur. Die Kulturwoche schafft die Möglichkeit, diese Beziehung zu beleben und vertiefen. Die Interessengruppe «Kunst im Bildungsbereich» setzt sich mit der Solothurner Kulturwoche für eine solide Einführung in das Kunstwissen und in die kulturellen Ausdrucksformen ein. Die Workshops finden im Schulhaus der angemeldeten Klasse statt. Anmeldeschluss ist der 20. April. Eine Anmeldung erfolgt über kulturwoche@solnet.ch oder Gabriella Affolter (Tel. 078 774 94 18). Informationen: www.solothurnerkulturwoche.ch.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 5/2016 erfolgt am Freitag,

4. März 2016, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 5 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Baden-Dättwil 26563

► 14 Lektionen

Im Zentrum für körperbehinderte Kinder Baden-Dättwil besuchen ca. 60 normalbildungsfähige und lernbehinderte Kinder mit Körperbehinderungen die Tagesschule. Ergänzend bieten wir ärztlich verordnete Therapien an.

Ab 1.8.2016

zeka zentren körperbehinderte aargau
Sabrina Stuber, HR-Fachfrau
Guyerweg 11, 5000 Aarau
sabrina.stuber@zeka-ag.ch
www.zeka-ag.ch

Gebenstorf 26550

► 22–28 Lektionen

Für eine neue Kindergartenabteilung suchen wir eine Kindergartenlehrperson mit einem Pensum von 80–100 %

Ab 1.8.2016

Schule Gebenstorf, René Keller
Friedhofweg, Mehrzweckhalle Brühl
5412 Gebenstorf
Tel. 056 201 70 52
rene.keller@schulen-aargau.ch

Lenzburg 26527

► 14–18 Lektionen

Sie unterrichten (inkl. DaZ) an einer unserer drei Abteilungen Kindergarten am Schulstandort Staufen. Die Schule und der Kindergarten arbeiten eng zusammen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2016

Auskunft erteilt Ihnen gerne:
Monika Schwager, Schulleiterin Staufen
Tel. 079 623 14 85
Ihre Bewerbung senden Sie per E-Mail an sl.staufen@rs-l.ch oder per Post an die Schulverwaltung der Regionalschule Lenzburg, Postfach 585, 5600 Lenzburg

Lenzburg 26545

► 14–18 Lektionen

Für unseren Doppelkindergarten im Schulhaus Mühlematt suchen wir zur Stellenteilung (je 50 %) eine aufgestellte, motivierte Kindergartenlehrperson. Unterricht jeweils jeden 2. Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Ab 1.8.2016

Regionalschule Lenzburg
Sandra Wild, Angelrainstrasse 7
Postfach 585, 5600 Lenzburg
sl.kindergarten@regionalschule.ch

Schneisingen 26557

► 28 Lektionen

Wir suchen für eine wieder eröffnete Abteilung unseres Doppelkindergartens eine motivierte, teamfreudige Kindergartenlehrperson. Kleine Lerngruppe von ca. 15 Schülerinnen und Schüler.

Weitere Informationen auf www.primarschule-schneisingen.ch
Ab 1.8.2016

Primarschule Schneisingen, Urs Schweri
Schladstrasse, 5425 Schneisingen
Tel. 056 241 26 24
u.schweri@primarschule-schneisingen.ch

Spreitenbach 26502

► 28 Lektionen

Klassenlehrperson, Jobsharing möglich. Bewerbungen bitte per E-Mail einreichen.
Ab 1.8.2016

Schule Spreitenbach, Moria Zürrer
Schulleitung Seefeld
Schmittegass 100, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 418 88 96 oder 076 491 38 35
moria.zuerrer@spreitenbach.ch

Primarschule

Arni AG 26542

► 24–26 Lektionen

Für die 1. Klasse suchen wir eine motivierte Klassenlehrperson. Ein engagiertes Team, voraussichtlich 19 Schülerinnen und Schüler, und ein modernes Schulzimmer erwarten Sie. Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung.

Ab 1.8.2016

Schule Arni, Daniel Wieser, Schulleiter
Staldenstrasse, 8905 Arni AG
Tel. 056 648 73 11
daniel.wieser@schulearni.ch

Ehrendingen 26544

► 28 Lektionen

1. Klasse 20 Schülerinnen und Schüler, IF-Schule seit 2008. Schulleiter Samuel Schölly gibt jederzeit gerne Auskunft.

Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14

Ab 1.8.2016

Schule Ehrendingen
Samuel Schölly, Gesamtschulleiter
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14
samuel.schoelly@ehrendingen.ch
www.schulenehrendingen.ch

Gebenstorf 26551

► 28 Lektionen

3. Primar, 23 Schülerinnen und Schüler.

Ab 1.8.2016

Schule Gebenstorf, René Keller, Friedhofweg
Mehrzweckhalle Brühl, 5412 Gebenstorf
Tel. 056 201 70 52
rene.keller@schulen-aargau.ch

Geltwil 26506

► 28 Lektionen

Wir sind eine besondere, individuelle Natur- und Erlebnisschule (IS, Gesamtschule 2.–6. Klasse, 12 Schüler) und suchen eine Klassenlehrperson in unser kleines, engagiertes Team. 24–28 Lektionen. Info über die Schule unter www.geltwil.ch/bildung.



Ab 1.8.2016
Schule Geltwil, Manuela Mettler
Schulhaus, 5637 Geltwil
Tel. 076 462 03 47
geltwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Hausen AG 26532

► 25–29 Lektionen
Mutterschaftsvertretung ab 1.8.2016 an 5./6. Klasse (AdL). Festanstellung nach Ablauf der Vertretung gewünscht. Gut funktionierendes Stufenteam, moderne Arbeitsbedingungen. Befähigung für Französisch von Vorteil.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto.
Ab 1.8.2016
Schule Hausen, Andrea Haslimeier
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 056 444 23 30
hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Holderbank 26548

► 28 Lektionen
An unserer kleinen, familiären Schule suchen wir eine engagierte Lehrperson für die 5./6. Klasse. Es erwartet Sie ein innovatives Team. Die Stelle kann auch auf zwei Lehrpersonen aufgeteilt werden.
Ab 1.8.2016
Schule Holderbank, Barbara Kälin
Talstrasse 3, 5113 Holderbank
Tel. 079 776 35 67
holderbank.schulleitung@schulen-aargau.ch

Lenzburg 26560

► 26–28 Lektionen
Sie unterrichten eine 5. Primar mit 15 Kindern, führen die Klasse in der 6. Primar weiter und arbeiten mit der Lehrperson der Parallelklasse zusammen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2016
Auskunft erteilt Ihnen gerne:
Monika Schwager, Schulleiterin Staufen
Tel. 079 623 14 85
Ihre Bewerbung schicken Sie per E-Mail an sl.staufen@rs-l.ch oder per Post an die Schulverwaltung der Regionalschule Lenzburg, Postfach 585, 5600 Lenzburg

Oberkulm 26533

► 12 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
Das Pensum variiert zwischen 10 und 15 DaZ-Lektionen.
Ab 1.8.2016
Schule Oberkulm, Pierre Meier
Neudorfstrasse 15, 5727 Oberkulm
Tel. 062 776 02 46
schulleitung@schuleoberkulm.ch

Rietheim 26521

► 4–18 Lektionen
Infolge Pensionierung suchen wir für unsere Primarschule eine Lehrperson für: 7 Lektionen Textiles Werken, 7 Lektionen Englisch und 4 Lektionen Französisch.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab 1.8.2016
Schule Rietheim, Aloisia Volmering
Schulhaus Banzenwiese, 5323 Rietheim
Tel. 056 249 14 76 oder 079 930 35 23
rietheim.schulleitung@schulen-aargau.ch

Schlossrued 26392

► 28 Lektionen
Infolge Pensionierung wird an unserer 4.–6. Klasse ein Vollpensum frei. Wir können uns die Führung der Abteilung durch eine Lehrperson oder aber auch durch ein Tandem vorstellen.
Ab 1.8.2016
Schule Schlossrued, Kuno Matter
Hauptstrasse 87, 5044 Schlossrued
Tel. 062 721 67 48
kuno.matter@sunrise.ch

Siglistorf 26549

► 13 Lektionen
13 Lektionen an der 1. bis 6. Klasse für die Fächer Bildnerisches Gestalten (4 Lektionen), Textiles Werken (5 Lektionen) und Werken (4 Lektionen). Teilweise altersdurchmischte, kleine Lerngruppen.
Weitere Auskünfte durch die Schulleitung.
Ab 1.8.2016
Schule Siglistorf, Urs Schweri, Schulleitung
Schulhausstrasse 116, 5462 Siglistorf
Tel. 056 243 10 91 oder 056 241 26 24
siglistorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Spreitenbach 26504

► 24–28 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet, IS-Schule, gute Zusammenarbeit in Unterrichtsteams (je 3 Parallelklassen).
Ab 1.8.2016
Schule Spreitenbach, Bettina Stade
Schulleitung Hasel
Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 418 89 53 oder 076 491 38 04
bettina.stade@spreitenbach.ch

Suhr 26566

► 26–28 Lektionen
Unbefristete Anstellung ab 1. August 2016. Es handelt sich um eine kleinere, fünfte Klasse im Schulzentrum Dorf.
Ab 1.8.2016
Über Ihre Kontaktaufnahme freut sich Doris Schor, Schulleitung Primarschule Dorf
Tel. 062 855 56 99 oder schulleitung.dorf@schule-suhr.ch. Das vollständige Bewerbungsdossier nimmt bis am 10. März 2016 die Schulverwaltung Suhr per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an Schulverwaltung Suhr, Postfach 268 5034 Suhr, entgegen.

Untersiggenthal 26493

► 28 Lektionen
Mittelstufe, das heisst, die Klasse soll bis Ende der 6. unterrichtet werden. Alle Fächer, wenn möglich auch Englisch.
Ab 1.8.2016
Schule Untersiggenthal Mittelstufe
Ursula Rey

Dorfstrasse 43, 5417 Untersiggenthal
Tel. 056 298 04 54
ursula.rey@schule-untersiggenthal.ch

Untersiggenthal 26531

► 28 Lektionen
Vollstelle 1. oder 3. Klasse
Ab 1.8.2016
Schule Untersiggenthal Kiga Unterstufe
Verena Speiser
Dorfstrasse 45, 5417 Untersiggenthal
Tel. 056 298 04 53
stufenleitung-kigaunterstufe@schule-untersiggenthal.ch

Sprachheilunterricht

Zetzwil 26288

► Sprachheilwesen
► 19–20 Lektionen
Wir suchen nach Vereinbarung am Standort Reinach AG eine Logopädin/einen Logopäden im Frühbereich 70%.
Ab 1.2.2016
Stiftung Schürmatt
Human Resource Management
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
jobs@schuermatt.ch, Ref.-Nr. 21506

Heilpädagogik/Sonderschulung

Mellingen 26195

► Kleinklasse Primarstufe
► 17–22 Lektionen
Für unsere Kleinklasse an der Primarschule (5. und 6. Klasse) am Standort Kleine Kreuzzelg, suchen wir eine Kleinklassenlehrperson 60–80 % mit heilpädagogischer Ausbildung.
Ab 1.8.2016
Fühlen Sie sich angesprochen, dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an:
Zentralsekretariat
Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt: Felix Burkard
Schulleiter Primarschule
Tel. 056 481 81 93
www.schule-mewo.ch

Oftringen 26554

► Tagessonderschule
► 28 Lektionen
Gesucht wird eine Klassenlehrperson (wenn möglich SHP), für eine Mutterschaftsvertretung für eine 2./3. Klasse. Ein aufgestelltes, gut eingespieltes und unterstützendes Team erwartet Sie. Allenfalls Teilzeitpensum (40–50 %) ab Januar 2017.
Ab 1.5.2016
Aargauische Sprachheilschule Oftringen
Esther Brühlmann
Campingweg 12, 4665 Oftringen
Tel. 062 888 09 60
esther.bruehlmann@asslenzburg.ch

Zetzwil 26505

► Tagessonderschule
► 17–28 Lektionen



Im HZWB Othmarsingen (Werkstufe und Berufsvorbereitung) suchen wir ab 1. August 2016 eine Klassenlehrperson 60–100%. Weitere Informationen finden Sie unter www.schuermatt.ch
Ab 1.8.2016
Stiftung Schürmatt, HRM, Ref.-Nr. 21601
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 20
jobs@schuermatt.ch

Integrierte Heilpädagogik

Magden 26516

► 20–26 Lektionen
Wir suchen eine engagierte SHP-Person, die Lust hat, beim Aufbau der integrierten Heilpädagogik in der Primar mitzuwirken. Ein aufgestelltes und offenes Team freut sich auf Sie!
Ab 1.8.2016
Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte an die Adresse: Primarschule Magden
Schulstrasse 25, 4312 Magden
magden.schulsekretariat@schulen-aargau.ch
Auskunft gibt Ihnen gerne die Schulleiterin, Barbara Ming, Tel. 061 845 89 91

Spreitenbach 26503

► 12 Lektionen
IHP am Kindergarten.
Ab sofort
Schule Spreitenbach, Bettina Stade
Schulleitung Hasel
Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 418 89 53 oder 076 491 38 04
bettina.stade@spreitenbach.ch

Diverse Schulangebote

Leuggern 26539

► Diverse Schultypen
► 16 Lektionen Textiles Werken
Die 16 Lektionen Textiles Werken sind an der 2.–6. Klasse der Primarschule zu erteilen.
Ab 8.8.2016
Primarschule Leuggern, Martina Knecht
Kirchplatz 4, 5316 Leuggern
Tel. 056 245 60 37
primarschule.leuggern@bluewin.ch

Schulleitung

Lenzburg 26546

► Stellenprozente: 40–100
Als Mitglied der Geschäftsleitung (40 %) beraten und unterstützen Sie unsere Lehrpersonen. Sie haben Kontakt mit internen/externen Fachpersonen und sind flexibel. Sie sind Heilpädagogin/Heilpädagoge und haben Führungserfahrung. Pensum ausbaubar.
Ab 1.8.2016
Aargauische Sprachheilschule Lenzburg
Andreas Steinmann
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg
Tel. 062 888 09 10 oder 079 215 57 43
andreas.steinmann@asslenzburg.ch

Lenzburg 26547

► Stellenprozente: 40–100
Als Mitglied der Geschäftsleitung (40 %) beraten und unterstützen Sie unsere Logopädinnen. Sie haben Kontakt mit internen/externen Fachpersonen und sind flexibel. Sie sind dipl. Logopädin/Logopäde und haben Führungserfahrung. Pensum ausbaubar.
Ab 1.8.2016
Aargauische Sprachheilschule Lenzburg
Andreas Steinmann
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg
Tel. 062 888 09 10 oder 079 215 57 43
sibylle.aebersold@asslenzburg.ch

Muhen 26526

► Stellenprozente: 80–100
Die Schule Muhen mit 400 Schülerinnen und Schülern von Kiga bis Sek1 und rund 50 Lehrpersonen sucht eine gewinnende, erfahrene Führungsperson mit pädagogischem Hintergrund und abgeschlossener Führungsausbildung.
Details unter: www.schulemuhen.ch
Bewerbung bitte per E-Mail an schulleitung@schulemuhen.ch
Ab 1.8.2016
Schule Muhen, Philipp Grolimund
Schulstrasse 3, 5037 Muhen
Tel. 062 737 16 56
schulleitung@schulemuhen.ch

Oberhof 26508

► Stellenprozente: 30
Die kleine, integrative Schule sucht eine Schulleitung für den Kindergarten und die Primarstufe. Unterrichtet wird in drei gemischten Klassen (AdL). Der Schulbetrieb ist gut organisiert; das Sekretariat ist eine wertvolle Stütze.
Ab 1.8.2016
Schule Oberhof, Esther Balmer
Primarschule Im Moos, 5062 Oberhof
Tel. 062 877 14 02
schulleitung@schuleoberhof.ch

Reinach 26553

► Stellenprozente: 50–70
Wir suchen nach Vereinbarung ein Mitglied für die Schulleitung. Pensum 50–70 %. Erfahren Sie mehr über unsere Schule unter www.schule-reinach.ch. Sie finden dort das Anforderungsprofil unter den offenen Stellen. Bewerbungen richten Sie bitte an schulleitung@schule-reinach.ch
Ab 1.4.2016
Schulpflege Reinach, Nino Bottino
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70

Zofingen 26552

► Stellenprozente: 65
Als Schulleiter SeReal sind Sie für rund 30 Lehrpersonen und 12 Klassen mit knapp 200 Jugendlichen verantwortlich. Aufgrund Ihrer Funktion nehmen Sie auch Einsitz in der Gesamtschulleitung.
Ab 1.8.2016

Bei Fragen wenden Sie sich an Thomas Weyermann, Gesamtleiter
Tel. 062 745 73 91
thomas.weyermann@zofingen.ch
Bewerbungen bitte an per E-Mail an schulleitung@zofingen.ch oder per Post an Schulleitung, Hintere Hauptgasse 5
Postfach 410, 4800 Zofingen

Befristete Anstellung

Kindergarten

Stein 26518

► 9 Lektionen
Zur Begleitung und Unterstützung eines Kindes im Kindergarten. suchen wir eine Assistenzlehrperson.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 8.3.2016 bis 31.7.2016
Schule Stein, Irène Lorenzon
Brotkorbstrasse 11, 4332 Stein
Tel. 062 866 40 84
schulleitung@schulestein.ch

Wil 26517

► 6–28 Lektionen
An unserer IS-Schule im Mettauertal suchen wir ab etwa 25. April eine Kindergartenlehrperson als Stellvertretung während eines Mutterschaftsurlaubs und anschliessend als Nachfolge. Weitere Infos finden Sie unter www.schulemettauertal.ch → Aktuelles.
Vom 25.4.2016 bis 23.12.2016
Schule Mettauertal, Olivier Inhelder
Mitteldorfstrasse, 5276 Wil
Tel. 062 875 29 79
schulleitung@schulemettauertal.ch

Primarschule

Boniswil 26556

► 28 Lektionen
Wir suchen für die 3-klassige Abteilung 1./2./3. Klasse der Schule Hallwil eine engagierte Lehrperson. Sie unterrichten ca. 22 Kinder und werden dabei von weiteren Fachpersonen unterstützt.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.1.2017
Schule Hallwil, Peter Felder
Schulweg, 5706 Boniswil
Tel. 062 767 61 30 oder 079 479 81 68
schulleitung@schule-druewil.ch

Fahrwangen 26556

► 16 Lektionen
Textiles Werken, 2.–6. Klasse.
Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.
Vom 8.8.2016 bis 20.1.2017
Primarschule Fahrwangen
Franz Frosch, Schulleiter
Aescherstrasse 19, 5615 Fahrwangen
Tel. 056 667 47 51
franz.frosch@schulen-aargau.ch

**Gränichen** 26269

▶ 28 Lektionen

Für eine unserer ersten Klassen suchen wir ab ca. Mitte März oder nach den Frühlingferien 2016 bis zu den Sommerferien 2016 eine flexible und motivierte Klassenlehrkraft für 28 Lektionen. Unser aufgestelltes Team freut sich auf Sie.

Vom 14.3.2016 bis 1.7.2016
Schule Gränichen, Susanne Oeschger
Schulleitung Primar
Postfach 255, 722 Gränichen
Tel. 062 855 05 08 oder 079 196 44 58
kiga.primar@schule-graenichen.ch

Muhen 26513

▶ 20–27 Lektionen

1./2. Primarstufe altersgemischt.
Erfahren Sie mehr über unsere Schule auf www.schulemuhen.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.5.2016 bis 30.6.2016
Schule Muhen, Philipp Grolimund
Schulstrasse 3, 5037 Muhen
Tel. 062 737 16 56
schulleitung@schulemuhen.ch

Staffelbach 26534

▶ 18 Lektionen

Sie vertreten die Klassenlehrperson der 2./3. Klasse und unterrichten 15 Schülerinnen und Schüler von Dienstag bis Freitag (optional: Donnerstag und Freitag). Team-Teaching variabel; Mindest-Anzahl Lektionen: 10–18.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.
Vom 30.5.2016 bis 1.7.2016
Schule Staffelbach, Elisabeth Rechsteiner
Schulstrasse 2, Postfach 45, 5053 Staffelbach
Tel. 062 721 09 52
staffelbach.primarschulleitung@schulen-aargau.ch

Suhr 26364

▶ 14 Lektionen

Befristete Anstellung vom 1. März bis 1. Juli 2016 als Springerin/Springer mit insgesamt 14 Lektionen an der Primarschule Suhr.

Vom 1.3.2016 bis 1.7.2016
Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Martin Meyer, Gesamtschulleiter der
Schule Suhr, Tel. 062 855 56 68
gesamtschulleitung@schule-suhr.ch
Ihre Bewerbung schicken Sie per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr, Postfach 268, 5034 Suhr.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Villmergen 26514

▶ 28 Lektionen

Aufgrund von hohen Schülerzahlen eröffnen wir im Sommer 2016 eine zusätzliche Abteilung an der 2. Primarklasse.
Wir freuen uns auf eine motivierte Lehrperson. Ausführlicher Stellenbescheid ab KW 7 unter www.schule-villmergen.ch
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Villmergen, Silvia Schmid

Leitung Kindergarten und Unterstufe
Schulhausstrasse 12, 5612 Villmergen
Tel. 056 622 26 13
silvia.schmid@schule-villmergen.ch

Wegenstetten 26543

▶ 6–10 Lektionen

Einsatz in 1.–3. und/oder 4.–6. Primar möglich.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Zuzgen, Patrick Geiger
Schulgasse 9, 4317 Wegenstetten
Tel. 061 875 92 94
patrick.geiger@schulen-aargau.ch

Wohlen AG 1 26349

▶ 22–28 Lektionen

Stellvertretung Schwangerschaftsurlaub,
1. Primar. Stelle kann ab Schuljahr 2016/17 weitergeführt werden.
Vom 25.4.2016 bis 31.7.2016
Schule Wohlen Primar Halde
Caroline Bruggisser
Bremgarterstrasse 12, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 54 70
sl.primar.halde@wohlen.ch

Oberstufe**Lengnau** 26509

▶ Bezirksschule

▶ 4 Lektionen Biologie, 10 Lektionen Mathematik.

Stellvertretung im 1. Semester Schuljahr 2016/17. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.
Vom 8.8.2016 bis 27.1.2017
Kreisschule Surbtal, Standort Endingen (Bezirksschule), Chantal Sylla-Bucher
Schulleiterin, Lochstrasse 8, 5304 Endingen
Tel. 056 242 15 00
kss.schulleitung.endingen@schulen-aargau.ch

Integrierte Heilpädagogik**Magden** 26510

▶ 12–15 Lektionen

Für Kindergarten suchen wir als Ergänzung für unser Team eine engagierte SHP-Person (eventuellin Ausbildung). Wir freuen uns auf Ihre komplette Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Primarschule Magden
Schulstrasse 25, 4312 Magden
magden.schulesekretariat@schulen-aargau.ch
Auskunft gibt Ihnen gerne die Schulleiterin
Barbara Ming, Tel. 061 845 89 91

Diverse Schulangebote**Seengen** 26511

▶ Diverse Schultypen

▶ 4 Lektionen Chemie
Donnerstag und Freitag je 4 Lektionen am Nachmittag.
Vom 1.3.2016 bis 8.4.2016
Schule Seengen, Theo Wyss
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 33
leitungoberstufe@schule-seengen.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2015/16 und 2016/17 zu besetzen:

Biberist

▶ **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14 Lektionen an einer 1./2. Klasse.

Anstellung per 1. August 2016.
Auskunft: Schulleitung KG, 2. Klasse und Spezielle Förderung, Suanne Mollica
Tel. 032 671 12 35 oder 076 531 85 89
susanne.mollica@schulenbiberist.ch
Bewerbungen: Schulleitung KG, 2. Klasse und Spezielle Förderung, Suanne Mollica
Bernstrasse 4, 4562 Biberist.

Dulliken

▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 18 Lektionen als Fachlehrperson Französisch (3.–6. Klassen). Die Stelle ist unbefristet.

Anstellung per 1. August 2016
▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 Lektionen als Fachlehrperson Englisch (5. und 6. Klassen). Die Stelle ist unbefristet.
Anstellung per 1. August 2016.
Auskunft und Bewerbungen:
Frank Müller, Schulleiter KG und PS Dulliken
Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12
4657 Dulliken
Tel. Schule: 062 295 24 88
Tel. Sekretariat: 062 295 41 11
frank.mueller@dulliken.ch

**Kreisschule Biberist/
Lohn-Ammannsegg**

▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von ca. 20 Lektionen Französisch (3. SEK) und Deutsch plus Präsenzzeit im Lernatelier. Die Stelle ist befristet.

Anstellung per 1. August 2016.
Auskunft: Schulleitung KS
Andrea Meister, Tel. 032 671 12 34
andrea.meister@biberist.ch
Bewerbungen: Schulleitung Kreisschule
Andrea Meister, Bernstrasse 4, 4562 Biberist.

Langendorf

▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 22,6 Lektionen.

Anstellung per 1. August 2016.
Auskunft und Bewerbungen:
Thomas Suter, Schulleiter
Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf
Tel. 032 624 10 47
thomas.suter@geslor.ch



Kreisschule Mittlegösgen

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 20 Lektionen mit Klassenleitungsfunktion. Fächer Mathematik, Naturlehre und Informatische Bildung. Die Stelle ist unbefristet. Kombination mit Teilpensum SEK P Niederamt erwünscht. Anstellung per 1. August 2016.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen Naturlehre SEK E und SEK B. Anstellung per 1. August 2016.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen Tastaturschreiben SEK E und SEK B.

Anstellung per 1. August 2016.

Auskunft und Bewerbungen:

Kreisschule Mittlegösgen

Andreas Basler, Schulleiter

Lostorferstrasse 55, 4653 Obergösgen

Tel. 062 295 27 11

schulleitung@ksmg.ch

SEK P Niederamt

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 9 Lektionen. Fächer: Biologie, Wissenschaft und Technik. Kombination mit Teilpensum SEK I KS Mittlegösgen erwünscht. Standort KS Mittlegösgen.

Anstellung per 1. August 2016.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 1 Lektion Tastaturschreiben.

Anstellung per 1. August 2016.

Auskunft und Bewerbungen:

Sekundarschule P Niederamt

Andreas Basler, Schulleiter

Lostorferstrasse 55, 4653 Obergösgen

Tel. 062 295 27 11

schulleitung@ksmg.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 7. März 2016



An den Schulen Dornach werden rund 450 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I von 50 Lehrpersonen unterrichtet.

Zur Ergänzung der Schulleitung suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2016/17 eine/einen

Stellvertretende Schulleiterin/ Stellvertretenden Schulleiter, 40–60%

Ihr Aufgabenbereich

- Sie führen das Lehrpersonal in pädagogischer, personeller und administrativer Hinsicht.
- Sie sind mitverantwortlich für die Weiterentwicklung, die Qualitätssicherung und das Budget der Schule.
- Sie pflegen eine gute, transparente Zusammenarbeit mit der Schulleiterin und den Behörden.

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung sowie Berufserfahrung und haben die Schulleitungsausbildung abgeschlossen oder sind bereit, diese zu absolvieren.
- Sie verfügen über Führungserfahrung, sind belastbar und legen Wert auf eine zielorientierte Zusammenarbeit.
- Sie zeichnen sich durch kommunikative Fähigkeiten sowie Durchsetzungs- und Entscheidungsvermögen aus.

Wir bieten Ihnen

- ein engagiertes Team von Lehrpersonen, Mitglieder der Schulleitung und Schulsekretärin
- eine interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit in einer überschaubaren Schulgemeinde
- eine sorgfältige Einarbeitung durch die Schulleiterin

Am 31. Juli 2018 scheidet die jetzige Schulleiterin infolge ordentlicher Pensionierung aus ihrem Amt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto bitte bis am **12. März 2016** an: Gemeindepräsidium, Hauptstrasse 33, 4143 Dornach (praesidium@dornach.ch).

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Marie-Thérèse do Norte, Schulleiterin, (061 705 50 50/schulen.dornach@intergga.ch) gerne zur Verfügung. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT

... auch über alv@alv-ag.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO

Administration

Postfach 2114, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

Telefax 062 824 02 60

E-Mail alv@alv-ag.ch



**SCHULE
ZOFINGEN**

Unser Schulleiter SeReal wendet sich im Schuljahr 2016/17 einer neuen Herausforderung zu. Wir suchen deshalb auf August 2016

**eine Schulleiterin oder
einen Schulleiter SeReal
65%-Pensum**

Als Schulleiterin/Schulleiter der Stufe SeReal im Gemeindeschulhaus tragen Sie die Verantwortung für rund 30 Lehrpersonen und 12 Klassen mit gegen 200 Jugendlichen. In Ihrer Funktion nehmen Sie auch Einsitz in der Gesamtschulleitung. Für administrative Aufgaben steht Ihnen im Schulhaus ein Sekretariat zur Verfügung.

Sie besitzen einen Abschluss als Schulleiterin/Schulleiter oder sind gewillt, die Ausbildung anzugehen. Idealerweise verfügen Sie bereits über Erfahrung in der Leitung eines Schulhauses oder einer Schule. Sie sind zudem belastbar und teamfähig.

Fühlen Sie sich angesprochen? Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Gesamtleiter unserer Schule, Thomas Weyermann, Tel. 062 745 73 91, thomas.weyermann@zofingen.ch, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte richten Sie diese elektronisch an schulleitung@zofingen.ch oder in Papierform an Schule Zofingen Hintere Hauptgasse 5, Postfach 410, 4800 Zofingen

INGOLDVerlag

Der INGOLDVerlag erstellt Lernmedien für den Volksschulbereich. Er ist eine Abteilung der Suisselearn Media AG, die mit den Marken ingold-biwa und INGOLDVerlag am Markt auftritt.

Wir suchen per August 2016 oder nach Vereinbarung einen/eine

Leiter/-in Fachbereich Bewegung & Sport (80 – 100 %)

Bewegung & Sport bildet einen Schwerpunkt im Programm des INGOLDVerlags. Wir entwickeln diesen Bereich weiter.

Ihre Aufgaben

Sie gestalten das Programm des Bereichs Bewegung & Sport. Bestehende Projekte führen Sie zielsicher und kreativ weiter. In Zusammenarbeit mit dem Lektorat entwickeln und realisieren Sie neue Produkte. Sie erkennen neue Märkte für den Bereich Bewegung & Sport, legen die Strategie für deren Erschliessung fest und setzen diese um. Das Planen und Realisieren von Kommunikations- und Werbemassnahmen gehört zu Ihren Aufgaben. Als Grundlage Ihrer Arbeit pflegen Sie ein Netzwerk zu Autoren und Fachstellen. Im Rahmen von INGOLDPraxis erarbeiten Sie ein Kursangebot und setzen es um. Sie unterstützen den Verlagsleiter auch in anderen Fachbereichen in diversen Projekten.

Ihr Profil

Sie sind Lehrer/-in im Bereich der Volksschule mit Affinität zum Sport oder Sportlehrer/-in mit Affinität zur Volksschule. In Deutsch sind Sie stilsicher, in Französisch kommunizieren Sie gewandt. Konzeptionelles Denken, das Gespür für den Markt und Ihre Kreativität verhelfen Ihnen, innovative Produkte zu realisieren und diese mit Ihrer Beharrlichkeit durchzusetzen. Projekte zu leiten, ist für Sie nicht Neuland. Sie sind kommunikativ und teamfähig.

Wir bieten

Sie haben die Chance, die Entwicklung des INGOLDVerlags im Bereich Bewegung & Sport entscheidend zu gestalten und das Programm mit Ihren Qualitäten erfolgreich umzusetzen. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und die Einbettung in ein Team geben Ihnen dazu den nötigen Rahmen. Arbeitsort ist Herzogenbuchsee.

Nähere Informationen erhalten Sie von unserem Verlagsleiter, Martin Kaufmann, Telefon 062 956 11 44, martin.kaufmann@ingoldverlag.ch

Sind Sie interessiert? Dann schicken Sie Ihr Bewerbungsdossier mit Foto an Isabella Fehlbaum, Personalleiterin INGOLDVerlag/Suisselearn Media AG, Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee. Telefon 062 956 44 66, isabella.fehlbaum@ingold-biwa.ch

INGOLDVerlag, eine Marke der Suisselearn Media AG

www.ingoldverlag.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der azmedien

KANTON solothurn

Das HPSZ Breitenbach unterrichtet ca. 36 Schülerinnen und Schüler gemäss Leistungsauftrag des Kantons Solothurn.

Für das HPSZ Breitenbach suchen wir eine/n Sozialpädagogen/-in mit Zusatzausbildung in Familien- oder Erziehungsberatung, ca. 50%-Pensum.

► **Aufgabenbereich** Sie übernehmen die fachliche und betriebliche Leitung der sozialpädagogischen Tagesstrukturen am HPSZ Breitenbach. Sie sind verantwortlich für die Förderplanung/Förderzielsetzung und deren Umsetzung. Die Förderung zielt auf die persönliche Entwicklung, aber auch auf Optimierung der familiären Situation.

Soiwieso! IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN

Sozialpädagoge/-in

Weitere Infos: www.pa.so.ch



Nur ein Vorteil unserer Sicherheitsbausteine:

Wir bringen Vorsorge- und Vermögensplanung zusammen und beraten Sie ganzheitlich.

Wir machen Sie sicherer.
www.baloise.ch

 **Baloise Bank SoBa**



Lassen Sie sich von Fachkollegen inspirieren

**Wir laden Sie herzlich zu einem kostenlosen
Schulbesuch für Lehrpersonen und Schulleiter ein.**

Unsere erfahrenen Referenten zeigen Ihnen, wie
mobile Technologien von Apple und digitale Inhalte
den Bildungsbereich verändern können.

Alle Veranstaltungsorte und Termine finden Sie auf:
www.dataquest.ch/schulbesuche

